Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

81 (5.4.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644027

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 81. Oldenburg, Donnerstag, den 5. April 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Attentat auf den Prinzen von Wales.

* **Oldenburg**, 5. April.

Auf den englischen Thronfolger, den 58jährigen Prinzen von Wales, ist gestern Nachmittag in Brüssel, wo sich der Prinz auf der Durchreise von Windsor nach Kopenhagen kurze Zeit aufhielt, ein Attentat verübt worden. Der Prinz blieb jedoch unverwundet. Der Thäter, ein 16jähriger Klempner, der sich als Anarchist bekannte, wurde verhaftet. — Ueber den Vorgang wird aus Brüssel telegraphiert:

Der Prinz von Wales war mit einem Extrazuge von Calais um 4 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und dann etwa 30 Minuten in Begleitung zweier Sekretäre in der Haupthalle des Nordbahnhofes auf- und niedergegangen. Als er mit dem 5 Uhr 15 Minuten nach Köln abgehenden Expreßzuge weiterfahren wollte, und der Zug sich eben in Bewegung setzte, sprang ein junger Mann auf das Trittbrett des Salonwagens, in dem sich der Prinz aufhielt, und feuerte zwei Mal auf denselben. Der Prinz war von seiner Gemahlin, welche neben ihm saß, und einem Ordonnanzoffizier in Zivil begleitet. Weder der Prinz noch seine Begleiter wurden von den Schüssen getroffen. Als die Schüsse fielen, hielt der Zug sofort an, und es entstand unter dem anwesenden Publikum eine große Aufregung. Es wurde sodann festgestellt, daß weder der Prinz noch sonst jemand verwundet war. Der Bahnhofinspektor war sogleich auf die beiden Schüsse herbeigeeilt und gab dem Attentäter einen Schlag auf den Arm, bevor derselbe einen dritten Schuß abgeben konnte. Zwischen beiden entstand ein Ringen. Der Attentäter wehrte sich und versuchte, sich freizumachen; mehrere Personen eilten zu Hilfe, entwaffneten den Attentäter und machten ihn dingfest. Der Prinz zeigte sich zwei Mal am Fenster des Salonwagens und fragte, ob der Attentäter verhaftet sei; man bejahte. Kurz darauf setzte sich der Zug mit der prinzlichen Familie in Bewegung.

Ein Augenzeuge berichtet noch, daß augenscheinlich das Attentat vorher überlegt war. Es wurde festgestellt, daß der Verhaftete vorher ein Billet löste und auf den Bahnhof kam zu derselben Zeit, wo der Prinz promenierte.

Im Verhör vor dem Staatsanwalt erklärte der Verhaftete, er sei Klempner, sechszehn Jahre alt und heiße Sipido. Er wohne in der Rue de la Forge in St. Gilles, einer Vorstadt von Brüssel. Er erklärte, er sei Anarchist, und der Beweggrund zu der That seien seine anarchistischen Ideen; er bedaure nur, sein Ziel verfehlt zu haben. Er habe die Absicht gehabt, den Prinzen zu töten, und empfinde über das Attentat keine Reue; er wäre bereit, es noch einmal zu verüben, wenn er könne. In Sipidos Kleidertaschen fand man zahlreiche anarchistische Papiere. Viele Personen, die dem Attentat beigewohnt hatten, wurden vom Staatsanwalt als Zeugen geladen. Ein Arzt wurde zur Feststellung des Geisteszustandes des Verhafteten herbeigerufen. Der Revolver war eine minderwertige Waffe für sechs Schüsse. Eine Patrone wurde darin noch vorgefunden. Zwei Patronen versagten.

Aus diesem Attentat und den Aeußerungen des Thäters spricht dieselbe barbarische Roheit, die Caserio und Luccheni, die Mörder des Präsidenten Perier und der Kaiserin von Oesterreich, bekundeten. Gesetze, die die Menschheit vor vertierten Wesen vom Schlage Sipidos, schützen könnten, lassen sich nicht schaffen. Das einzige Heilmittel gegen die anarchistischen Wahnideen und die Irreleitung ungebildeter Schichten bleibt eine Besserung der sozialen Zustände, die nach Möglichkeit die Klassengegensätze zu beseitigen sucht und durch eine erhöhte sittliche Bildung auch der untersten Volksschichten ähnliche Unthaten wenigstens auf das allergeringste Maß beschränkt. Daß aber die gesamte Menschheit einmal auf die Stufe moralischer Festigkeit und sittlicher Würde gelangt, um solche barbarischen Ueberfälle wehrloser Personen zu einer Unmöglichkeit zu machen, muß allerdings angesichts der Unvollkommenheit alles Menschlichen leider bezweifelt werden.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 5. April.

Die Situation der Engländer in Bloemfontein wird immer unangenehmer. Im Gegensatz zu der gestrigen Meldung englischer Blätter, welche von der Dezimierung eines Burenkommandos durch Frenchs Kavallerie zu melden wußten, besagen die neuesten Depeschen aus London, daß General Frenchs Kavalleriebrigade sowie die 9. und 7. Division sämtliche Stellungen jenseits von Rehenoster-Spruit angesichts der drohenden Umgehungsbewegungen des Feindes räumten. Auch gaben dieselben Klipdrift, Rodeval, Springfield und Rietfontein auf und kehrten nach Bloemfontein zurück, nur kleine Beobachtungsdetachements außerhalb des Hauptlagers lassend. Die angekündigte Schlacht wird danach nicht mehr erwartet. Die Zerstörung des Wasserwerks von Bloemfontein wird große Unbequemlichkeiten hervorrufen. Es wird nötig sein, mit Wasser zum Baden sparsam umzugehen. An Trinkwasser soll jedoch noch ein reichlicher Vorrat vorhanden sein.

Nach anderen Depeschen haben einzelne Burenabteilungen sich sogar bereits nach dem Süden von Bloemfontein herumgearbeitet und die Verbindungsbahn nach Kapstadt überschritten. In Springfontein ist „Grund zu der Annahme vorhanden", daß eine Anzahl feindlicher Truppen in der Nähe der Bahn und der Verbindungslinie zwischen Springfontein und Bloemfontein umherschwärmt. General Gatacre bereitet sich vor, jedem Versuch des Feindes, die Verbindungslinie Lord Roberts' abzuschneiden, entgegenzutreten. — Schließlich wird aus Brüssel telegraphiert, eine Depesche aus Pretoria bestätige, daß die Buren die Wasserreservoirs von Bloemfontein vollständig zerstörten, so daß ein weiteres Verbleiben der Armee von Roberts in Bloemfontein gefährdet ist.

Auch die englischen Blätter verhehlen sich jetzt nicht mehr den Ernst der Situation. So wird den „Times" aus Bloemfontein vom 2. April telegraphiert: Die Bewegungen des Feindes zeigen Unternehmungsgeist und beweisen, daß im nördlichen Teile des Oranjefreistaates die Buren fester zusammenhalten, als man angenommen hatte. Olivier's Aktion, indem er, auf Ladybrand nach Osten vorstoßend, dasselbe besetzte, sodann Verstärkungen heranzog und Thabanchu wieder nahm, war ein strategisches Meisterstück, da er dabei seinen Vorteil an der einzig verwundbaren Stelle von Roberts Stellung wahrnahm. Die Sache ist hauptsächlich von dem Gesichtspunkte aus zu bedauern, daß wir uns unfähig gezeigt haben, den Farmern in Südosten und Osten, die ihre Gewehre ausgeliefert hatten, vollen Schutz angedeihen zu lassen. — Ein anderes Telegramm der „Times" aus Bloemfontein meldet: Der Feind ist in bedeutender Stärke in der Nähe von Bloemfontein. Er hält die Wasserleitungsanlagen besetzt. Die Operationen von Bloemfontein aus vermochten die verloren gegangenen sieben Kanonen und den Convoy nicht wieder zu erobern. Das Auftreten von Detachements auf der nördlichen Front der Entsatzkolonne bei Thabanchu veranlaßte Colvilles Division, von ihrer Position am Modderriver zurückzuweichen.

Wie Lord Roberts dem Kriegsamt mitteilt, betrugen die englischen Verluste am 29. März bei Brandfort 186 Tote und Verwundete, ohne Offiziere.

Einer Meldung der „Liverpool Post" zufolge soll die Königin Victoria Roberts haben beauftragen lassen, er solle um jeden Preis die Truppen nach Mafeking durchbringen. Man könne darum erwarten, daß Baden-Powell in 14 Tagen befreit sein werde.

*

Alle Randminen Transvals sind, wie es in einem „Times"-Telegramm aus Lourenzo Marques vom 2. d. Mts. heißt, am Donnerstag voriger Woche geschlossen worden. Die dort beschäftigten englischen Arbeiter und auch die übrigen Engländer in anderen Teilen der Republik, einschließlich der englischen Bankbeamten, wurden in Massen ausgewiesen.

Nach Meldungen aus Pretoria schreibt die „Volksstem": „Innerhalb der Regierung wird darüber beraten, diejenigen britischen Gefangenen, welche infolge ihrer Verwundung nicht mehr im Stande sind, nochmals die Waffen gegen unsere Burghers zu führen, frei zu lassen und aus der Republik zu bringen. Unter Zuziehung von Mitgliedern aus dem Freistaate soll eine Kommission gebildet werden, die eine Untersuchung darüber anstellt, welche Personen zur Absendung bestimmt werden." Welche Erleichterung diese Maßregel für die Republik bildet, braucht nicht erst erklärt zu werden. Außer den finanziellen Vorteilen wird die Kraft und die Beweglichkeit der Buren auf diese Weise erheblich verstärkt.

In Kapstadt und in anderen größeren Städten der Kapkolonie und Natals fanden Massenversammlungen statt, in denen Resolutionen, die die Einverleibung der Burenrepubliken fordern, eine begeisterte Annahme fanden. Als die Teilnehmer der Versammlung in Kapstadt, bei der der Bürgermeister den Vorsitz führte, im Zuge von dort zurückkehrten, begegneten sie dem — bekanntlich burenfreundlichen — Ministerpräsidenten Schreiner, den sie mit Heulen und Pfeifen empfingen. Schreiner flüchtete in ein Kaffeehaus und gelangte schließlich von dort in das Parlamentsgebäude; hier hörte er mit entblößtem Haupte das Absingen der Nationalhymne an, worauf die Menge sich beruhigte.

*

Die von Portugal der englischen Regierung zugestandene Vergünstigung, für den Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Rhodesia die durch portugiesisches Gebiet führende Bahn von Beira bis Umbali zu benutzen, wird in Berlin der „Magd. Ztg." zufolge mit großer Zurückhaltung beurteilt. Ob dieser neue Zwischenfall zu weiteren Verwicklungen führt, wird lediglich von der Haltung der Buren abhängen. Angeblich sind die Truppen nur für Rhodesia bestimmt, wo die Lage sich in der That bedrohlich gestaltet haben soll, und die portugiesische Regierung beruft sich auf in älteren Verträgen übernommene Verpflichtungen, die durch den Krieg nicht aufgehoben worden seien. Allem Anschein nach sähe man es in England nicht ungern, wenn Transvaal das Zugeständnis Portugals für einen Neutralitätsbruch hielte und demgemäß handelte. Rhodesia selbst wird in militärischen Kreisen als eine nur wenig günstige Basis für einen Angriff auf Transvaal angesehen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Zur Deckungsfrage schreiben die „Berl. Neuest. Nachr." aus Anlaß der Bemerkungen über den Osterurlaub des Frhrn. v. Thielmann: „Nachdem der Reichstag die Flottennovelle fast zwei Monate lang hat liegen lassen und die Kommissionsberatung nach dreitägiger „Generaldebatte" abermals auf vier Wochen unterbricht, können die verbündeten Regierungen in dieser Frist kaum mehr thun, als eine prinzipielle Verständigung anzustreben. Denn da nach der bisherigen Sachlage die ersten Forderungen erst auf den nächsten Etat kommen sollen, so sind Vorlagen für die Deckung ohnehin erst für das nächste Etatjahr, 1901, notwendig und brauchen daher nicht so schnell als möglich während der Osterferien ausgearbeitet zu werden."

— Das preußische Staatsministerium hat der „Wes.-Ztg." zufolge beschlossen, die Realgymnasial-Abiturienten zum medizinischen Studium zuzulassen. Eine Veröffentlichung der veränderten Bestimmungen über die ärztliche Prüfung vom 2. Juni 1883 stehe unmittelbar bevor.

— Der Reichstagswahlkreis 1. Mittelfranken hat einen neuen Abgeordneten zu wählen. Sein bisheriger Vertreter, Buchdruckereibesitzer Oertel-Nürnberg, der Verleger eines sozialdemokratischen Parteiorgans, ist gestern plötzlich gestorben. Herr Oertel, ein verhältnismäßig junger, rüstiger Mann, hat seinen Vorgänger im Reichstagsmandat, den Abg. Grillenberger, nicht lange überlebt. Im Reichstage trat er wenig hervor. Der Wahlkreis wird voraussichtlich auch bei der bevorstehenden Neuwahl den Sozialdemokraten verbleiben.

— Dem Kommandanten des „Condor", Korvettenkapitän Scheibel, ist die Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. Korvettenkapitän Scheibel war seitens des Admiralstabes der Marine beauftragt worden, der Ausschiffung der englischen Truppen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze beizuwohnen. Bezüglich der Ausschiffung von Truppen standen naturgemäß unserer Marine nur wenig eigene Erfahrungen zu Gebote, und die Berichte des Korvettenkapitäns Scheibel, die jetzt dem Admiralstabe vorliegen, werden bei den jetzigen Kaisermanövern, bei denen ein außerordentlich weitgehendes Zusammenoperieren von Heer und Flotte stattfinden wird, sicherlich Beachtung finden. Es sei daran erinnert, daß bereits bei den letzten Flottenmanövern die Frage eines gemeinsamen Handelns von Heer und Flotte eingehend untersucht wurde; zwei Generalstabsoffiziere, darunter der Militärbevollmächtigte in St. Petersburg, befanden sich an Bord der Kriegsschiffe. Vizeadmiral v. Diederichs, der jetzige Chef des Admiralstabes, war bekanntlich eine Reihe von Monaten zum Generalstab der Armee kommandiert; anderseits waren zwei Hauptleute, (Maercker und Wilkens) zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt kommandiert, die jetzt wieder eine Hauptmannsstelle beim Generalstab erhalten haben.

Ausland

Großbritannien.

Die Königin ist gestern in Dublin eingetroffen und wurde am Weichbild der City mit großem Zeremoniell vom Lordmayor empfangen, welcher eine Begrüßungsansprache hielt. Die Königin erwiderte, es bereite ihr eine große Genugthuung, daß sie im Stande sei, wieder einmal das Vaterland so vieler wackerer Männer zu besuchen, welche in Verteidigung der Krone und des Reiches eine so hervorragende Tapferkeit bewiesen hätten, wie nur je in ihrer glorreichen Vergangenheit. Die Königin wurde bei der Fahrt durch die Straßen zum Palais des Vizekönigs mit andauernden Zurufen begrüßt.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand ist gestern von Sofia in Wien eingetroffen. In einer Proklamation des Fürsten, durch welche der Ministerrat mit der Regentschaft betraut wird, heißt es, der Fürst begebe sich in das Ausland. Von Wien aus reist der Fürst angeblich zum Besuch seiner Mutter über San Remo nach Cannes, wo sich zur Zeit auch die Großfürsten Wladimir mit ihrer Tochter Helene aufhält.

Landesbibliothek Oldenburg

Gerüchtweise wird von einem Heiratsplan des Fürsten mit einer russischen Großfürstin berichtet.

Frankreich.

Im Senat ist gestern bei der Beratung des Budget des Aeußeren die Haltung Englands in der Faschodafrage, in der Angelegenheit der Konzession in Shanghai und die egyptische Frage zur Sprache gekommen.

Der Minister des Aeußeren hat auf eine Anfrage des Senators Grafen d'Aunay Folgendes geantwortet:

„Graf d'Aunay hat anerkannt, daß unsere Bestrebungen in China nicht unfruchtbar gewesen sind. Ich bin immer bereit, das Parlament an der eigentlichen Politik teilnehmen zu lassen, und werde schon morgen ein neues Gelbbuch veröffentlichen. Graf d'Aunay hat unsere Beziehungen zu England erwähnt und gesagt, er glaube, die beiden Mächte hätten ein Recht, bei der zu lösenden Frage ihre Rechte und ihre Würde in Betracht zu ziehen. Ich will hier nicht von lächerlichen Drohungen sprechen; die Zeit ist noch nicht gekommen, über die Ereignisse von 1898 die volle Wahrheit zu sagen, aber weder die Regierung noch Frankreich haben von der Veröffentlichung dieser Ereignisse etwas zu fürchten, die Geschichte wird das letzte Wort sprechen. Alles, was ich sagen kann, ist, daß die Regierung zu jener Zeit sich des Mißverhältnisses zwischen dem zu erreichenden Ziele und den zur Erreichung des Zieles nötigen Anstrengungen bewußt war. Der 1899 abgeschlossene Vertrag hat uns wichtige Vorteile gebracht, die von niemand bestritten werden können. Seitdem haben wir wichtige auswärtige Fragen zu erörtern gehabt; der mit den Vereinigten Staaten abgeschlossene Handelsvertrag ist vorteilhaft für unsere Industrie und unsere Landwirtschaft. Die Verhandlungen in Betreff der Konzession bei Shanghai haben zur Anerkennung unserer Rechte geführt. Der Zwischenfall auf den Antillen ist zu unserer Befriedigung geregelt worden. In Afrika beginnen wir in methodischer Weise unsere Herrschaft auszudehnen. In Egypten sind wir zu einer Erneuerung des Gesetzes bezüglich der gemischten Gerichtshöfe gelangt. Diese Ergebnisse sind, wie auch vom Auslande anerkannt wird, ausgezeichnet; in Frankreich bestreitet man es aber, weil man das Kabinett stürzen will, sollte auch das Land dabei in Mitleidenschaft gezogen werden. Sie haben die gehässigen Angriffe gesehen, die gegen unsere auswärtige Politik gerichtet worden sind; wie Tartuffe die Maske der Tugend, so hat eine Partei die Maske des Patriotismus vorgenommen. (Beifall.) Sie wird aber ebensowenig wie Tartuffe zum Ziele gelangen, und das Land wird sich in seiner Arbeit nicht stören lassen. Frankreich, meine Herren, ist eine europäische Großmacht und ist wieder eine Kolonialmacht geworden. In letzterer Hinsicht ist unsere Ausdehnung mit wunderbarer Schnelligkeit vor sich gegangen, jetzt aber müssen die Reichtümer der neuen Kolonien mit dem Kapital des alten Frankreichs ausgenützt werden. Von den Mächten, die sich ehemals die Vorherrschaft streitig machten, sind die einen gewachsen, die anderen, die jünger sind, bestreben sich, an die Spitze zu kommen. Wir müssen kämpfen und mannhafte Generationen heranbilden; unsere wirtschaftliche Organisation muß weiter entwickelt werden; durch intelligente Arbeiten muß erreicht werden, daß Frankreich die große Straße der Welt bleibt; unsere Flotte muß wieder die Stärke erreichen, die nötig ist. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn der Senat mit mir darin übereinstimmt, daß solche Erwägungen bei den Erörterungen über die auswärtige Politik nicht unangebracht waren." (Wiederholter Beifall.)

Belgien.

Am Mittwoch Abend fand im vlämischen Theater in Brüssel ein großes Meeting zu Gunsten des Friedens statt. Der sozialistische Volksredner Volkert erklärte, der Prinz von Wales, welcher morgen Belgien passiere, müsse erfahren, daß das belgische Volk den Frieden wünsche. Der Sozialist Vandervelde kritisierte die Haltung der Großmächte und das negative Resultat der Friedenskonferenz. Er schloß mit den Worten, daß der Friede durch die vereinigten Kräfte des Proletariats herbeigeführt werden könne. Darauf wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Versammlung ihren Sympathien für alle Opfer Ausdruck verleiht und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Friede durch die Organisation und das Einverständnis der Mächte herbeigeführt werden kann.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. April.

* **Die Wahl des Assessors und Stadtsyndikus Tappenbeck** zum Bürgermeister unserer Stadt ist heute bestätigt worden und Herrn Tappenbeck von S. K. H. dem Großherzog der Titel „Oberbürgermeister" verliehen worden.

* **Seine 50jährige Thätigkeit** in der großherzoglichen Hofkapelle lief für Herrn Kammermusikus Schärnack mit dem gestrigen letzten Hofkapellkonzert dieser Spielzeit eigentlich zu Ende, wenngleich der Dienst an den Theatertagen ꝛc. noch weiter geht. Am 1. Juli des Jahres 1850 wurde Herr Schärnack, nachdem er 6 Jahre der Militärkapelle angehörte, in der Hofkapelle angestellt. 42 Jahre gehörte er dem Kammerquartett an und ist noch jetzt vom regsten Eifer für seine Kunst beseelt. Trotzdem hat der nunmehr 73jährige Künstler aus gesundheitlichen Rücksichten um seine Enthebung vom Dienst gebeten. Ein reiches, arbeitsvolles Leben liegt hinter ihm; hoffentlich bringt ihm der Lebensabend noch schöne Jahre der Ruhe und des Genießens. In ihm scheidet der Kapellälteste aus dem Dienst, der sich als Künstler der größten Anerkennung erfreute und als Mensch überall die aufrichtigste Wertschätzung genießt. Mit ihm legt ein Musiker den Bogen nieder, der niemals aus bloßem Pflichtgefühl arbeitete, sondern allezeit als begeisterter Künstler wirkte und in der gewissenhaften Erfüllung seiner Pflichten seines Gleichen suchte. Auch als Musiklehrer übte er eine erfolgreiche Thätigkeit aus. Mehrere gefällige Kompositionen verdanken wir ihm. Sein Talent vererbte sich am meisten auf seine Tochter, die rühmlichst bekannte Kammersängerin Luise Schärnack. Eine Anzahl Musikfreunde versuchten gestern in dem letzten Konzert, in dem Herr Schärnack mitwirkte, ihm eine Ovation zu bereiten, leider mißlang es, weil keinerlei Vorbereitungen getroffen werden konnten, da der Jubilar außer in seinem Entlassungsgesuch an seine Vorgesetzten der Bedeutung dieses Abends keinerlei Erwähnung gethan hatte. Aber auch ohne laute Feier wird das Andenken an seine langjährige erfolgreiche Thätigkeit nicht erlöschen.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Der kürzlich verstorbene Proprietär Dierk Schmeyers in Donnerschwee hat für die kirchliche Armenpflege der Gemeinde Brake und für die Heidenmission je 150 Mk. vermacht. — Ferner hat das kürzlich verstorbene Fräulein Anna Lucie Gräper in Brake für die dortige kirchliche Armenpflege und für die kirchliche Armenpflege der Gemeinde Hammelwarden je 300 Mk. vermacht.

* **Laut Bilanz der oldenburgischen Hochseefischerei-Gesellschaft** in Liquidation ist der am 1. Januar 1899 91 895,41 Mk. betragende Verlustsaldo am 31. Dezember auf 189 507,88 Mk., also auf über 50 % des 370 000 Mk. betragenden Aktienkapitals gestiegen. Der Betriebsüberschuß der Dampfer und des Warenkontos betrug 33 058,79 Mk., dagegen mußten u. a. auf die verkauften Dampfer 55 280,43 Mk., auf Eishaus und Inventar 12 986,75 Mk., auf Filiale Berlin 27 951,69 Mk., auf Unkostenkonto 25 395,65 Mk. abgeschrieben werden. Die Bilanz führt als Aktiva Konto-Korrent-Forderung von 175 955,06 Mk., Inventar Berlin 3600 Mk., Kasse und Wechsel 937,06 Mk. auf.

* **Das Kadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyd** wird am 17. April von Bremerhaven zu seiner ersten Reise in See gehen. Augenblicklich wird das Schiff in seinen Innenräumen einem vollkommenen Umbau unterzogen. Wohn- und Schlafräume, sowie der Unterrichtssaal für die Kadetten werden nach den modernsten Gesichtspunkten der Hygiene ausgestattet. Von welcher ungeheuren Anziehungskraft übrigens das Seewesen auf die heranwachsende Jugend ist, und wie stark die Seeinteressen in das Volk gedrungen sind, dafür ist der beste Beweis wohl der Umstand, daß, während auf dem Kadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyd nur 40 Stellen zu besetzen sind, in einem Zeitraume von nur 8 Tagen nach Bekanntwerden der Thatsache, daß der Norddeutsche Lloyd ein Schulschiff einstellt, mehr als 800 Anmeldungen einliefen. Bei den verhältnismäßig hohen Anforderungen, welche an die Bildung der einzustellenden Kadetten gestellt werden, ist dieser starke Andrang jedenfalls bemerkenswert.

* **Die neue Zuwegung nach dem Bahnhofe** von der verlängerten Osterstraße aus, welch letztere an beiden Seiten ein breites Trottoir erhalten hat, hat insofern der Lage nach eine Veränderung erfahren, als dieselbe nicht mehr, wie bisher vorgesehen, in gerader Linie mit dem an der südlichen Seite der Osterstraße liegenden Fußsteig, sondern nunmehr gerade auf die Fahrstraße der letzteren, die dort mit einer halbkreisförmigen Trottoirpflasterung abschließt, verläuft. Das Pflaster der zuerst angelegten Zuwegung ist bereits wieder aufgenommen worden, und sind auch die Arbeiten an der neuen Zuwegung schon rüstig vorgeschritten. — Das neu gewonnene Bahnhofterrain bietet jetzt ein gegen früher durchaus verändertes Aussehen, nachdem seit einigen Tagen auch der westlich der neuen Zuwegung belegene Teil desselben mit Erde überfahren, bezw. umgegraben worden ist. Zu beiden Seiten der vor der Osterstraße belegenen neuen Zuwegung werden, ebenso wie an der Bahnhofstraße, Anlagen hergestellt werden.

* **Abbrucharbeiten bei der Kaserne.** Das auf dem Hofe der abgebrannten Kaserne noch stehende, bei dem Brande verschont gebliebenen Kammergebäude soll Mittwoch, den 11. d. Mts., auf Abbruch verkauft werden. Damit verschwindet dann der Rest der Baulichkeiten der alten Kaserne und wird voraussichtlich nunmehr baldigst mit dem Neubau begonnen werden.

-r. **Die neuerrichtete Kraftfutterfabrik** des Herrn. W. Löhmann an der unteren Hunte, neben der Fabrik für Torfverwertung, hat nach Fertigstellung der Gebäude und der maschinellen Vorrichtungen nunmehr ihren Betrieb in vollem Umfange aufgenommen. Es werden in der Fabrik bekanntlich die Kadaver von Pferden, Rindvieh und Schweinen mittels überhitzter Dämpfe von allen etwa in denselben vorhandenen Krankheits- und Ansteckungsstoffen aufs peinlichste gereinigt, um alsdann aus dem so gewonnenen Fleischmaterial Kraftfutterstoffe für Hunde ꝛc. herzustellen. In fast allen größeren Städten sind derartige Kraftfutterfabriken schon seit längerer Zeit in Verbindung mit Schlachthöfen in Betrieb. Aber auch jedem Privatbesitzer von Vieh jeder Art in unserer Gegend bietet sich damit für den Fall, daß ihm ein Stück seines Viehs krepieren sollte, die beste Gelegenheit, die Kadaver, die bisher meistens einfach eingescharrt wurden, noch nutzvoll zu verwerten. Laut Inserat in der gestrigen Nummer unseres Blattes werden von Herrn Löhmann für Kadaver von Pferden, Rindvieh und Schweinen bei sofortiger unentgeltlicher Abholung bis 25 Mark gezahlt.

-r. **Die Singdrossel** läßt seit einigen Tagen im Schloßgarten und im Eversteneholz wieder ihre melodischen, durch die Stille des Abends weithin schallenden Flötentöne hören. So lange die Nachtigall noch nicht heimgekehrt ist, beherrscht die Stimme der Singamsel das Revier und dürfen wir ihren Gesang als ein erfreuliches Anzeichen dafür hinnehmen, daß der Frühling alsbald in seine Rechte treten wird. Jedem Jäger aber sagen diese so überaus willkommenen Frühlingslaute, daß er nunmehr hinauseilen muß ins Revier, auf die Suche und auf den Anstand, um den Hauptzug der Waldschnepfen nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen, der nun nach dem gestrigen Regen nicht lange mehr auf sich warten lassen wird.

× **Bei telegraphischen Postanweisungen** blieb bisher dem Empfänger keinerlei Beleg in Händen, wie ihn bei gewöhnlichen Postanweisungen der Abschnitt bildet. Damit gingen dem Empfänger auch die besonderen Mitteilungen verloren, die das Ueberweisungstelegramm enthielt. Diesem Uebelstande wird jetzt dadurch abgeholfen, daß auch bei telegraphischen Postanweisungen dem Empfänger eine Art Abschnitt behändigt wird, der alle für ihn nötigen Angaben enthält.

* **Bezüglich des neulich gemeldeten Wurstdiebstahls** in der Markthalle werden wir gebeten, mitzuteilen,

---

Theater und Musik.

Das 8. (letzte) Abonnementkonzert der großherzoglichen Hofkapelle am 4. April 1900, in welchem der Männergesangverein „Liederkranz", sowie Damen des Singvereins und Knaben des Kirchenchors mitwirkten, muß als ein bedeutungsvolles musikalisches Ereignis für Oldenburg bezeichnet werden. Das Konzert gestaltete sich in seinem 2. Teile zu einer wahren Wagnerfeier, und es sei mir deshalb gestattet, bei der Besprechung diesmal mit dem letzten Werke, der Verwandlungsmusik und Schlußscene des ersten Aktes aus „Parsifal", zu beginnen. Die Aufführung dieser Musik war gewiß ein gewagtes Unternehmen; die Schwierigkeiten, die sie in Bezug auf Intonation und Rhythmus bietet, sind — besonders für die Sänger — sehr groß und zahlreich. Wenn sie alle glänzend überwunden wurden, wenn eine Aufführung zustande kam, die auch sehr hohen Anforderungen genügen mußte, so ist das ein Zeichen dafür, wie große Sorgfalt auf die Vorbereitung verwandt worden ist, und man wird allen Mitwirkenden, voran den beiden wackeren Dirigenten, Herrn Hofmusikdirektor Manns und Herrn Kammermusiker Kufferath, lebhaftesten Dank zollen für den hohen, seltenen Genuß, den sie uns verschafft haben, und für die aufopferungsvolle Hingabe, mit der sie alle Mühen der Einstudierung auf sich genommen haben. Die Leitung des Ganzen lag in der sicheren Hand des Herrn Hofmusikdirektors Manns, während Herr Kufferath die schwierigen „Chöre aus der Höhe" dirigierte. Die beiden Solopartien des Gurnemanz und Parsifal waren bei den Herren Stammer und G. Schröder vorzüglich aufgehoben. Die Chöre der Ritter wurden durch den „Liederkranz" gleichfalls ganz ausgezeichnet gesungen. Ergreifend und erhebend klangen die „Stimmen aus der Höhe"; die Damen des Singvereins, die Knaben des Kirchenchors mit ihren prächtigen Stimmen und die Herren aus dem „Liederkranz", die hierbei mitwirkten, lösten ihre schwere Aufgabe mit außerordentlicher Sicherheit. Die ergreifende Musik zu den Einsetzungsworten, um nur etwas hervorzuheben, die wunderbaren Klänge zu den Schlußworten: „Selig in Lieb' und Glauben", die so zart in himmlische Höhen entschweben, werden gewiß auf alle Hörer einen unverlöschlichen Eindruck gemacht haben. Nun ist wohl selbstverständlich, daß die ganze Scene bei der Darstellung auf der Bühne noch ungleich weihevoller und gewaltiger wirken muß. Da es aber nur wenigen vergönnt ist, sich einen solchen Genuß in Bayreuth zu verschaffen, so wird man die konzertmäßige Aufführung von Bruchstücken aus Wagners letztem Werke, die uns von seiner wirklichen Schönheit und Tiefe doch immerhin eine Ahnung verschaffen kann, stets mit Freude begrüßen. Die hier aufgeführte Schlußscene des 1. Aktes hat Wagner selbst in der vorliegenden Form, nachdem er die Scene des Amfortas ausgeschieden, genehmigt. Herr Hofmusikdirektor Manns hat dann noch, um am Schlusse die beiden Chorgruppen näherzurücken, eine kleine Stelle gestrichen.

Von großem Interesse war auch der hier zum ersten Male gespielte „große Festmarsch" von Wagner (für die Hundertjahrfeier der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika 1876 komponiert), eine hinreißende, mächtige Komposition, die freilich in ihrer Bedeutung an den deutschen Kaisermarsch nicht hinanreicht.

Im ersten Teil des Konzertes richtete sich das Hauptinteresse naturgemäß auf die Aufführung der Kantate „Haralds Brautfahrt" für Bariton-Solo, Männerchor und Orchester von H. Hoffmann (op. 90) durch den „Liederkranz" unter Leitung des Herrn Kufferath. Dieses wirklich außerordentlich klangschöne Werk errang auch hier, wie überall, wo es aufgeführt worden ist, großen Erfolg. Die an sich mäßige Dichtung (von F. A. Maercker) giebt dem Komponisten reiche Gelegenheit, alle Mittel, die ihm für ein derartiges Werk zu Gebote stehen, zu entfalten. Da giebt es einen frischen, sehr wirkungsvollen Chor der abfahrenden Seeleute, empfindungsvolle Baritonsoli; da fehlt es nicht an der packenden Schilderung eines Meeressturmes und des damit verbundenen Schiffsunterganges, und ein sanfter Schlußsatz für Solo und Chor schließt das Ganze äußerst stimmungsvoll ab. Von überaus feiner Wirkung ist es, wenn einige ausdrucksvolle Motive aus dem Liede des alten Seefahrers, dessen Prophezeiung ja zur Wahrheit geworden ist, wieder anklingen. Hofmann ist in allem so geschickt und feinsinnig, daß man an dem Werke, obgleich es an sich der Eigenart entbehrt, doch seine wahre Freude haben muß, um so mehr, wenn es so prachtvoll vorgetragen wird wie durch den „Liederkranz". Dieser zeigte sich hier von seiner glänzendsten Seite; das war alles so klangvoll, so fein abgetönt, so präzis und sauber, daß man dem Verein und seinem tüchtigen Dirigenten zu der Leistung nur von Herzen gratulieren kann. Die Baritonsoli lagen Herrn Stammer, dessen Vorzüge als Sänger keiner Erwähnung mehr bedürfen, außerordentlich günstig, so daß er, ebenso wie der Chor, Stürme des Beifalls entfesselte. — Als sehr praktisch und für den Gesamtklang äußerst günstig erwies sich die Aufstellung des Chors auf der Bühne vor dem Orchester. Wenn die Bühne oben nun noch durch einen Schalldeckel geschlossen werden könnte, bliebe in dieser Beziehung kaum noch ein Wunsch übrig.

Auf Anregung J. K. H. der Frau Erbgroßherzogin, die ja nun leider dem Konzert nicht beiwohnen konnte, kam am Anfange des Konzerts eine Suite für Orchester, „Episodes chevaleresques" (op. 35) von Chr. Sinding, der uns

Landesbibliothek Oldenburg

daß die Frau des Inhabers der chemischen Waschanstalt und Färberei F. E. Krämer mit der dabei erwähnten Frau K. nicht identisch ist.

* **Der Vortrag des Herrn Oberbibliothekar Dr. Mosen** über „Cyrano de Bergerac" findet morgen Abend um 7 Uhr im Kasino statt. Der Ertrag desselben ist, ebenso wie es bei den ersten beiden Abonnementvorträgen des Lehrerinnenvereins der Fall war, für Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrerinnen bestimmt. Eintrittkarten à 1 Mk. sind in der Buchhandlung von Bültmann & Gerriets, sowie abends an der Kasse zu haben.

* **Die Fischerei in den Gewässern bei Wardenburg** ist nicht von Herrn Friseur Jänicke gepachtet, sondern von Herrn F. Meier; ersterer hat von diesem wieder das Recht, dort zu fischen, erworben.

* **Bei der deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover** waren im Monat März 1900 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Töchterversorgung), zu erledigen: 724 Anträge über 1,395,000 Mk. Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende März 1900 gingen ein 344,335 Anträge über 447,358,000 Mk. Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr ꝛc. im Laufe des Jahres 1899 betrugen 4,700,000 Mk., die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt 22,000,000 Mk. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat März von 101,888,000 Mk. auf 102,351,000 Mk.

* **Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.** In der am 4. April cr. zu Neustrelitz abgehaltenen Generalversammlung wurde der Abschluß für 1899 genehmigt, dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 Proz. festgesetzt. Die Bilanz pro 1899 befindet sich in dem Inseratenteile unserer heutigen Zeitung.

* **Der Gesangverein „Kameradschaft"** hatte sich gestern Abend zu einer Generalversammlung behufs Rechnungablage, Neuwahl des Vorstandes und Jahresbericht im „Kaiserhof" eingefunden. Um 8½ Uhr eröffnete der Liedervater, Kamerad Bernutz, die Versammlung und erteilte dem Kameraden Frerichs das Wort zur Rechnungablage. Hiernach betrugen die Einnahmen 167.20 Mk. und die Ausgaben 148.20 Mk., mithin bleibt ein Ueberschuß von 19 Mk. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Kameraden Bernutz, Otto, Meyer, Andree, Frerichs und Backmann wiedergewählt, ebenso fand die Wiederwahl der Fahnenträger, Fahnenjunker, der Revisoren und der Mitglieder zur Vergnügungskommission statt. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, außer bei feierlichen Gelegenheiten innerhalb des Vereins fernerhin nur bei folgenden Anlässen als Sänger aufzutreten: Bei Festlichkeiten des Kampfgenossen-Vereins, bei dem Stiftungsfest des osternburger Gesangvereins, bei Wohlthätigkeits-Konzerten und bei außerordentlichen in Oldenburg usw. stattfindenden patriotischen Feiern. In längerer Rede schilderte der Liedervater das Vereinsleben des verflossenen Jahres. Der Verein zählt 90 Mitglieder, davon sind 53 aktiv. Mit einem kräftigen Hurra auf Kaiser und Großherzog und mit den besten Wünschen für die erbgroßherzogliche Familie wurde die Versammlung geschlossen.

* **„Wild West".** Die seit einigen Tagen im Doodtschen Etablissement (J. Böseler) konzertierende Indianerkapelle „Wild West" ist in ihren Leistungen hervorragend zu nennen. Da jedes Mitglied der Truppe sein Instrument bis zur vollen Kunstfertigkeit beherrscht, gelingen sämtliche Piecen auf das Beste. Als besonders erwähnenswert seien nur die Stücke aus „Preziosa", „Zigeunerbaron", „Troubadour", „Tannhäuser" genannt. Der Besuch ist zu empfehlen.

* **Im Lindenhof** findet am nächsten Sonntag ein Konzert der ganzen Infanteriekapelle, verbunden mit humoristischen Vorträgen, statt.

* **Betr. des vermißten Kavalleristen** wird noch bekannt, daß Schulknaben am Dienstag seinen Säbel am Hafen gefunden und beim Bezirkskommando abgeliefert haben.

* **Ueberfahren** wurde gestern Vormittag ein Viehhändler auf der Heiligengeiststraße. Derselbe bemerkte in seinem Geschäftseifer das Herannahen zweier Fuhrwerke, die sich von zwei verschiedenen Seiten näherten, nicht eher, bis es zu spät war. Er wurde von der Deichsel des einen Wagens über den Haufen geworfen. Eine stark blutende Kopfwunde war die Folge davon. Im übrigen verlief die Sache günstiger, als es zuerst aussah.

* **Für die Buren** gingen bei unserer Geschäftstelle ein: 1 Mk. von N. N. in Butteldorf und 18.30 Mk. von R. B., gesammelt auf einem Gesangfest in Röfers Hotel in Ovelgönne. Besten Dank!

* * *

? **Holdorf**, 4. April. Zur Unterscheidung von einer gleichnamigen Poststation führt unsere Postagentur jetzt in postalischer Beziehung den Namen „Holdorf (Oldenburg)."

// **Elsfleth**, 3. April. Der Sprechverkehr zwischen Elsfleth und Blumenthal (Hannover) ist eröffnet. Das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten kostet 20 Pfg. Die gleiche Vergünstigung haben Berne und Brake erhalten.

* **Elisabethfehn**, 4. April. Am 18. April tritt hierselbst eine Postagentur in Wirksamkeit. Dem Landbestellbezirk dieser Postagentur sind die Ortschaften Bibelte, Bollingen, Bollinger-Kanal, Bollinger-Moor, Elisabethfehn sowie die I. und III. Hinterwieke zugeteilt worden.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Ostfriesland**, 4. April. Zur Reichstagsersatzwahl in Aurich-Wittmund-Papenburg wird aus dem 2. hannoverschen Wahlkreise geschrieben: Vor einigen Tagen ging die Meldung durch die Blätter, daß die Zentrumswähler des diesseitigen Wahlkreises in der Person des ehemaligen Präsidenten des Reichsversicherungsamtes zu Berlin, Herrn Bödiker, einen Kandidaten aufgestellt hätten. Die Anregung hat bis jetzt in Zentrumskreisen nirgends Beifall gefunden, und es ist auch ein Irrtum, wenn behauptet wird, Herr Bödiker sei der Mann des Zentrums; er ist es nicht, da er eben kein „scharfer Ultramontaner" ist. Ueberhaupt muß es sehr zweifelhaft erscheinen, ob Herr B. sich zu dieser gänzlich aussichtslosen Kandidatur herbeilassen würde. Nach unseren Informationen werden die ultramontanen Wähler des Wahlkreises Aurich-Wittmund-Papenburg nach früherem Gebrauch voraussichtlich gleich im ersten Wahlgang für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Buchdruckereibesitzer Dr. Allmers in Varel, stimmen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An den osternburger Verschönerungs-Verein.

Hinter der Seltersbude, welche sich an der Cäcilienbrücke in Osternburg befindet, lagert fortwährend auf den Gründen der Kanalverwaltung ein Schmutzhaufen, welcher für die Passanten gerade keinen schönen Anblick gewährt. Hat der osternburger Verschönerungsverein diesen schon bemerkt?

?

Pfarrer Naumann in Osternburg.

Am Sonnabend wird Pfarrer Naumann im osternburger „Schützenhof" abends 8 Uhr einen Vortrag über „Flotte und Freiheit" halten, zu dem ganz besonders die Arbeiter, speziell so weit sie der sozialdemokratischen Partei angehören, herzlich und dringend eingeladen sind. Pfarrer Naumann ist der erste und bedeutendste Vertreter der nationalsozialen Partei, welche es sich vor allem zur Aufgabe gemacht hat, das Verständnis für die Machtentwicklung Deutschlands zu Lande und zu Wasser in die arbeitenden Schichten unseres Volkes zu tragen und dieselben zu überzeugen, daß nach ihr eigenes Wohl und Wehe unlösbar mit der Aufrechterhaltung und Stärkung der deutschen Wehrkraft verknüpft ist. Die sozialdemokratische Partei kann nach der Ueberzeugung der Nationalsozialen nur dann die Interessen der Arbeiterschaft wirksam fördern, wenn sie sich in nationalen Fragen auf die Seite der Regierung stellt, denn indem sie national wird, wird sie die Regierung zwingen, ihrerseits sozial zu werden. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit dieser Stellungnahme wird sich zwar schwer und langsam vollziehen, aber kommen wird sie doch, und es ist die Aufgabe der nationalsozialen Partei, mit aller Kraft an der Hebung und Entwickelung der nationalen Gesinnung unserer Arbeiterschaft mitzuarbeiten. Pfarrer Naumann ist, selbst nach dem Urteil seiner Gegner, einer der besten politischen Redner Deutschlands und ein selbstloser, wahrhaft ideal gesinnter Vertreter der Interessen der deutschen Arbeiterschaft. Möge also kein Sozialdemokrat es versäumen, ihn zu hören; auch wer ihm feindlich gegenübertritt, wird in ihm einen Gegner finden, welcher der Sozialdemokratie Achtung und Verständnis entgegenbringt.

Ein Nationalsozialer.

Letzte Depeschen.

* **London**, 4. April. Eine schwere Feuersbrunst zerstörte vergangene Nacht eine der bedeutendsten Branntweinfabriken Edinburgs. Das Gebäude enthielt 50,000 Kisten Whisky, dessen Wert auf 1½ Millionen Franks angegeben wird. Die Fabrikgebäude sind vollständig zerstört. Der Schaden übersteigt mehrere Millionen Franks.

* **Lissabon**, 4. April. Pairskammer. Der Minister des Aeußeren erklärt, die Delagoa-Bahn werde Staatsbahnlinie bleiben.

* **Pretoria**, 2. April. Heute erfolgte eine Bekanntgabe der Regierung, daß alle britischen Einwohner von Johannesburg, Boksburg und Krügersdorp binnen 48 Stunden, und alle übrigen mit ihren Familien vor dem 5. d. M. das Land zu verlassen haben. Die Anordnung bezieht sich nicht auf die in den staatlichen Bergwerken beschäftigten britischen Unterthanen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 5. März.

Großherzogliches Theater: (Gastspiel K. Kost) „Don Carlos", 6½ Uhr.

Doodts Etablissement: Indianer-Quartett, 8 Uhr.

Verein für Gesundheitpflege und Naturheilkunde: Vortrag im Kaiserhof, 9½ Uhr.

Klub-Gesellschaft „Odeon": Monatsversammlung.

Oldenbg. Kunstgewerbe-Verein: Ausstellung von Schülerarbeiten im Landesgewerbemuseum; geöffnet von 10 Uhr an.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 4. April:

Von Westen her ist ein Minimum in der Annäherung begriffen, das in Deutschland Fallen des Barometers und ziemlich starke, südöstliche Winde veranlaßt. Zur Zeit ist das Wetter im größeren Teile Deutschlands noch ziemlich heiter und trocken, doch dürften bald Niederschläge zu erwarten sein. Auch in der letzen Nacht kamen empfindliche Fröste vor.

Wettervoraussage

für Freitag, den 6. April:

Veränderliches, etwas kälteres, windiges Wetter mit vereinzelten Regen-, Schnee- und Graupelschauern.

Märkte.

Bremen, 2. April. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 233 Rinder, 531 Schweine, 68 Kälber, 120 Schafe. Geschlachtet wurden: 114 Rinder, 511 Schweine, 54 Kälber, 105 Schafe. Lebend ausgeführt: 83 Rinder, 15 Schweine, 14 Kälber, 15 Schafe. Bestand: 36 Rinder, 5 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 57—66 Mk., Quenen 57—64 Mk., Stiere 54—62 Mk., Kühe 50—61 Mk., Schweine 45—47 Mk., Kälber 60—83 Mk., Schafe 55—70 Mk.

Unverkauft blieben 3 Rinder, — Schweine, — Kälber, — Schafe.

Hamburg, 2. April. (Sternschanze-Viehmarkt). Schweinehandel flau. Zugeführt 420 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 44—45 M., leichte 44—45 M., Sauen 37—41 M. und Ferkel 42—44 M. pr. 100 Pfd.

Hamburg, 2. April. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1437 Rinder und 2043 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 64—66½ M., 2. do. 59—61 M., junge fette Kühe 58—60 M., ältere 52—55 M., geringere 46—49 M., Bullen nach Qualität 49—58 M., Schafe 1. Qualität 58 bis 62 M., 2. do. 53—57 M., 3. do. 47—51 M.

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist dies „Javol", ein Haarwasser allerdings nur, kein Haarmittel gegen irgend welche Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermaß, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines Naphtapräparates mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeher anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2.— Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

Sozojodol-Schnupfen-Pulver (patentamtlich gesch.)

entfernt in kurzer Zeit **üblen Geruch** aus Mund oder Nase.

Schnupfen (auch Stockschnupfen); behebt beim Schlafen das unangenehme Schnarchen und bewährt sich bei veraltsten **Nasen-Rachen-Katarrhen.** Aerztlich sehr warm, auch ferner gegen andere Erkrankungen der Nase und des Rachens empfohlen. — Zu beziehen durch die Apotheken. ¼ Dose 50 Pfg., ½ Dose 35 Pfg. — Alleiniger Fabrikant:

H. Trommsdorff, chemische Fabrik, Erfurt.

(Zusammensetzung: 7 % Dijodparanhenolsulfos. Zink, Menthol u. Milchzucker.)

Linde's Essenz giebt dem Kaffee eine schöne Farbe und einen vollmundigen Geschmack.

als Komponist von Kammermusikwerken schon mehrfach entgegengetreten ist, hier zum ersten Male zur Aufführung. Das Werk, in dem eine fast zu reichliche Verwendung des Blechs auffällt, zeichnet sich durch außerordentlich satte, allerdings etwas gleichmäßige Klangfarben aus. Es birgt aber so viele Reize in sich, daß es doch vom Anfang bis zum Ende das lebhafteste Interesse wachhält. Der 1. Satz (Tempo di Marcia) und das Finale (im Charakter einer Polonaise) zeigen uns die Ritterschar mit den Edeldamen im rauschenden Festesglanz. Einen eleganten Tanz (Menuett) bildet der 3. Satz, in dem die einander schnell ablösenden Flöten, die mit bewegten Figuren über dem Orchester schweben, reizende Klangwirkungen hervorbringen. Der lang hingezogene 2. Satz (Andante funèbre), der in seinem Klangkolorit und in seinem Charakter ein wenig an die Walhallmusik aus den Nibelungen gemahnt, schildert uns die vornehme Gesellschaft in Trauer. In allem, in der Freude und im Schmerz, herrscht ein durch die strenge Etikette gemäßigter Gefühlsausdruck. Der Titel ist also mit vollem Rechte gewählt.

Ueber die Leistungen des Orchesters kann man sowohl bei diesem wie bei den übrigen Werken nur Worte des Lobes sagen. Herr Hofmusikdirektor Manns hat gezeigt, was er mit seiner Truppe erreichen kann. Selten ist sonst der Genuß so ganz ungetrübt gewesen wie an diesem Abend. Alle Mitglieder der Kapelle waren vom Anfang bis zum Ende mit ganzer Seele bei der Sache, und jeder trug an seinem Teile zum schönen Gelingen des Ganzen bei.

Mit dem gestrigen Konzerte, das ausnahmsweise einmal den erfreulichen Anblick eines vollen Hauses zeigte, hat die Reihe der Hofkapellkonzerte ihr Ende erreicht. Viel des Schönen ist uns in der verflossenen Konzertzeit geboten worden. Wer eine Reihe von Jahren hindurch die Programme verfolgt, wird finden, daß die Auswahl der aufzuführenden Werke nach einem wohlüberlegten Plane getroffen wird, nach einem Plane, der der unbedingten Zustimmung aller einsichtigen Musikfreunde sicher sein kann, da in ihm die klassischen und modernen Meister, beide in richtiger Verteilung, berücksichtigt werden. Ein kurzer Rückblick auf das verflossene Jahr wird dies zeigen. Es waren vertreten: Beethoven mit 2 Sinfonien (Nr. 2 und 3), mit seinem Violinkonzert und der großen Leonoren-Ouvertüre, Mozart mit seiner G-moll-Sinfonie, Haydn ebenfalls mit einer Sinfonie, Dittersdorf mit der 6. Sinfonie zu den „Metamorphosen", Schubert mit der unvollendeten Sinfonie in H-moll und mit der Ouvertüre zu „Fierrabras", Tschaikowski mit seiner Sinfonie pathétique in H-moll, Rubinstein mit seiner Ocean-Sinfonie und der Ouverture triomphale, Liszt mit der sinfonischen Dichtung „Die Ideale", Tinel mit dem sinfonischen Tongemälde „Feier im Tempel des Jupiter", H. Hofmann mit seiner Fritjof-Sinfonie und seinem „Harald", Brahms diesmal zwar nicht mit einer Sinfonie, aber mit seinem 2. Klavierkonzert in B-dur, Saint-Saëns mit seinem Klavierkonzert in C-moll, Wagner mit der Parsifalscene, mit dem Meistersingervorspiel und dem „Festmarsch". Außerdem wurden Werke von Manns (Konzert-Ouverture), von Schillings (Vorspiel zum 3. Akt des „Pfeifertag"), von Sinding, die vorhin erwähnte Suite, kleinere Sachen von Gade, Raff und Frischen aufgeführt. Von Bruckner, der in diesem Jahre noch nicht wieder vertreten sein konnte, wird hoffentlich im nächsten Jahre wieder eine Sinfonie auf dem Programm stehen. Ich darf meinen Bericht wohl schließen, indem ich den Wunsch ausspreche, daß ein so eifriges Streben, wie wir es bei unserer Hofkapelle und ihrem Leiter finden, durch reiche Teilnahme und Dankbarkeit des Publikums künftig noch mehr als bisher seinen wohlverdienten Lohn finden möge.

G. Götze.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Weisse Röcke, Korsetts, Glacee-Handschuhe, Rüschen, Damen-Schleifen, Schwarze Broschen, Vorhemde und Kragen, Taschentücher, Krawatten.

Große Auswahl. Kleine Preise.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Der Händler **Johann Hinrich Diekmann** zu Osternburg ist heute als städtischer Hülfswächter bestellt und verpflichtet.

Das an der Nadorsterstraße neben der abgebrannten Kaserne noch stehende Kammergebäude soll am

Mittwoch, den 11. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung auf Abbruch verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich zum obengenannten Termin an Ort und Stelle einfinden.

Oldenburg, den 3. April 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Ich suche zu Kauf einige hundert Meter

Feldbahnschienen,

möglichst mit eisernen Schwellen.

Offerten mit Kaufbedingungen sind unter **S. 234** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Frau Witwe Anna Jaeger geb. Tönjes hierselbst beabsichtigt, ihr am Nedderendswege unter Nr. 18 belegenes, in sehr gutem Stande befindliches, zwei Unter- und zwei Oberwohnungen enthaltendes

Haus

mit ca. 5 Sch.-S. großem Garten

durch mich verkaufen zu lassen.

Kaufliebhaber ersuche ich, mit mir baldmöglichst in Unterhandlung zu treten.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Guano-Füllhornmarke, Chilisalpeter, Thomasphosphatmehl u. Kainit, Düngekalk,
in bester Ware billigst.

Loyerberg. Joh. Tanne.

Feinstes Weizenmehl,

25 Pfd. für 3 Mk.

Loyerberg. Joh. Tanne.

Die

Rhein- u. Moselwein-Handlung

von

Wilh. Robert in Damme i. O.

empfiehlt ihre **naturreinen Weine** in Flaschen und Gebinden in allen Preislagen, unter Zusicherung streng reeller und preiswürdiger Bedienung.

Ich suche für einen soliden verheir. Landmann eine Stelle als **Aufseher** oder **Verwalter.**

B. Schwarting, Eversten.

Rastede. Der Landmann **Fr. Peters** in **Rastede** läßt wegen Einschränkung seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Freitag, den 20. April, nachm. 1 Uhr aufgd.:

2 kräft. Arbeitspferde, 11 Jahre alt, **1 Stutenter, 1 trächt. Sau,** Anfang Mai ferkelnd, 1 Dreschmaschine mit Schütter und Göpel, 1 Schrotmühle, 1 Federwagen, fast neu, 2 Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 1 Schlitten mit Aufzeug, 1 Pflug, 1 Egge, 2 neue Sandtröge, 2 Bindebäume, Pferdegeschirre, 20 Schock Bohnenstangen und Riechelholz

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Neue Preisliste

für

Kurzwaren u. Strickgarne!

1 Dtzd. lange **Schuhbänder** 14 ₰.
1 „ breite „ 16 ₰.
3 Dtzd. **Schuhknöpfe** 5 ₰.
1 Pak. **Haarnadeln** 1 ₰.
1 „ **Lockennadeln** 1 ₰.
25 Stck. **Nähnadeln** 3 ₰.
25 „ beste Sorte **Nähnadeln** 5 ₰.
1 Fingerhut, gelb, 1 ₰.
„ Aluminium, 4 ₰.
Korsettstangen, unterlegt, 8 ₰.
Krageneinlage 5 ₰, in Roßhaar 8 ₰.
Gürteleinlage 8 ₰, in Roßhaar 16 ₰.
Stricknadeln Spiel 4 u. 7 ₰.
Häkelnadeln 2 ₰, in Holz 5 ₰.
Stopfnadeln 25 Stck. 10 ₰.
Dopp. Wäschebuchstaben Dtzd. 5 ₰.
Häkelgarn, 20 Gramm,

Nr.	20	24	30	40	50
	7	7	8	9	10 ₰.

Durchziehlitze Stck. 3 ₰.
Buntes Band Stck. 3 ₰.
Breites Band Stck. 5 u. 8 ₰.
Leinen-Band Stck. 5 ₰.
Köperband 4 ₰.
Hosenknöpfe Dtzd. 2 ₰, in Horn 5 ₰.

Hutgummiband Mtr. 4 ₰, in Seide Mtr. 8 ₰.
Goldfadenzwirn jetzt 5 ₰.
Zwirn 100 Mtr. 5 ₰.
Sternenzwirn 3 Stück 10 ₰.
Rollen-Zwirn 100 Mtr. 8 ₰.
3 Rollen à 40 Mtr. 10 ₰.
Maschinengarn 1000 Yards 33 ₰.
„ 200 „ 8 ₰.
Seidenbänder in allen Breiten, 2½ cm breit, von 8 ₰ an.

1000 Pfd. Strickwolle.

Meine seit 30 Jahren bestens eingeführten **Garne** empfehle ich zu folgenden herabgesetzten Preisen:

Qual. 1a sonst 10 Gebind 45 ₰, jetzt 38 ₰.
„ 15a sonst 10 Gebind 50 ₰, jetzt 45 ₰.
„ 16a sonst 10 Gebind 70 ₰, jetzt 60 ₰.
„ 16aH sonst 10 Gebind 90 ₰, jetzt 80 ₰.

H. Hitzegrad,

Achternstr. 34.

Wichtig für Brautausstattungen.

Durch frühzeitigen Abschluß bin ich heute noch in der Lage,

fast sämtl. Geschirre in echtem Porzellan in nur tadelloser Qualität,

wie: **Tafelgeschirre** in Feston u. gereift, **Teller, Gemüseschüsseln** mit u. ohne Deckel, **Sauciers, Bratenschüsseln, Kaffeekannen, Tassen,** sowie einen Posten **bunter Tassen, bemalter Tafel- und Kaffee-Service** für 6 u. 12 Pers., **Blumentöpfe,** so lange der Vorrat reicht,

zu außergewöhnlich billigen Preisen

abgeben zu können.

Otto Wiechmann, Achternstraße 36.

Frische Nordsee-Schellfische,

Butt, Scholle, Rotzunge, Carb.-Fisch, Seelachs Pfd. 20 ₰, Isl. Schellfische Pfd. 25/22 ₰, Flußzander, leb. Hechte, frische kleine Lachsforellen, 1- bis zweipfündige, Pfd. 90/85 ₰, billig, Stinte Pfd. 15 ₰, 5 Pfd. 70 ₰, süße holl. Brat-Bücklinge, Dtzd. 70 ₰, empfiehlt

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Gefl. Aufträge für die Karwoche werden, um bestimmt liefern zu können, schon jetzt entgegengenommen. **D. O.**

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Hannover:
Georgstrasse 22.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank,

Neustrelitz – Berlin.

Bilanz vom 31. Dezember 1899.

Aktiva.	Mk. ₰
Kassen-Bestand . . .	891,321.28
Eigene Effekten . . .	662,400.40
Wechsel-Bestand . . .	689,700.07
Guthab. b. Bankhäusern	6,386,429.98
Konto-Korrent . . .	1,703,942.71
Anlage im Hypothekengeschäft	86,239,287.08
Bankgebäude . . .	486,624.26
	47,059,705.78

Passiva.	Mk. ₰
Aktien-Kapital . . .	12,000,000.—
Reserve	1,800,000.—
Pfandbrief-Umlauf . .	26,719,900.—
Vorausbezahlte Zinsen	65,548.99
Pfandbrief-Coupons p. 2./1. 1900	207,575.50
Pfandbrief-Coupons p. 1./4. 1900 anteilig .	97,614.13
Coupons-Restanten .	31,032.25
Depositen	4,993,505.38
Diverse Kreditoren . .	179,294.86
Für gemeinnützige Zwecke nach Bestimmung der großherzoglich. Landesregierung	25,046.94
Tantieme	100,187.76
Dividende pro 1899: 7%	840,000.—
	47,059,705.78

Zu kaufen gef. ein **Bauplatz** an einer Hauptstraße m. 5—10 Sch.-S. Land in d. Nähe v. Oldbg. od. e. kl. **Landstelle** mit guten Gebäuden. Off. unter **O. 388** an **F. Büttners** Ann.-Exp., Oldenburg i. Gr.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Ob. Querstr. 29

Grube zu leeren. Donnerschweerstr. 56.

Städt. Schlachthaus, Freibank.

Am **Sonnabend, 7. April,** nachmittags 2 Uhr: Fleischverkauf von 1 schwachsinnigen Ochsen, Pfd. 40 ₰.

Zu verk. eine trächtige **Ziege.**
A. Möbius, Hochheiderweg.

Bürgerfelde. Zu verk. mehrere 1000 Pfd. gutes **Kuhheu,** 1000 Pfd. 27 Mk. **G. Gerdes.**

600—1000 Meter Feldbahngleise

und einige eiserne Kipplowries für Bodentransport sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Offert. unter **S. 235** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Habe noch **mehrere 1000 Pfd. Heu** zu verkaufen. **J. Ahlers,** Streek b. Oldenburg.

Oldenburger Malerinnung

(Zwangsinnung).

Sonntag, den 8. April d. Js. findet von morgens 11 Uhr bis nachm. 7 Uhr die diesjährige öffentliche **Ausstellung der Gesellenstücke** im Kunst-Gewerbemuseum statt.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Rastede. Auf durchaus sichere Hypothek suche ich zum 1. Mai anzuleihen zu 4%: 2500 2000, 1800 u. 1000 Mk. H. Hoes.

15—20,000 Mk.

auf ein Immobil an guter Lage (Brandkassentaxat der Gebäude über 25,000 Mk.) an

erster Stelle

zum 1. August d. Js. gegen

4—4½%

Zinsen anzuleihen gesucht.

Offerten von Selbstdarleihern sub **P. O. 75** postl. Oldenburg i. Gr. erbeten.

Wohnungen.

Rastede. Zum 1 Mai habe ich hier im Orte eine freundliche Wohnung m. Gartenland zu vermieten.

H. Hoes.

Ein Ingenieur sucht zum 17. April ein besseres **möbliertes Zimmer,** wenn möglich mit voller Pension. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **S. 245** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vakanzen und Stellengesuche.

Krügers V.-J., Oldenburg i. Gr., sucht für Lemwerder bei Vegesack ein Mädchen oder junges Mädchen, hohes Gehalt, angenehme Stellung; sucht für ein gewandtes junges Mädchen Stell. für Haushalt und Laden zu Mai.

Sauberes Stundenmädchen gesucht. Langestr. 23, part.

Suche u. e. Haus- u. Küchenmädch, f. hier, mehr. Mädch., f. Wilhelmsho., Lohn 60 Thl., gute Herrsch., f. Bremen. Osnabrück, Berne, Elsfleth Groß- u. Kleinknechte f. Landwirtsch., h. Lohn, j. Mädch., d. Koch. zu erl., Kellnerlehrl. Empfehle umständeh. noch j. Mädch., welche sich allen Arbeiten unterziehen, mit Familienanschluß geg. Salär, j. Mädch., welche pers. schneid. können.

Frau Henger, Mottenstr. 5.
Verm.-Kontor.

Gef. f. einen j. Mann e. Stelle in e. **größ. Landwirtschaft** g. Salär. Off. unt. **A. 389** an **F. Büttners** Ann.-Exp., Oldenburg i. Gr.

Tüchtige

Stukateure

für Kirchenarbeit für dauernde Arbeit sofort gesucht. Lohn nach Leistung, 0,60—0,65 Mk pr. Stunde.

Schriftliche Anmeldungen an

Spezial-Geschäft für Beton- und Monierbau

Franz Schlüter,
Dortmund.

Rastede. Für einen kleinen Haushalt hier am Orte wird auf sofort oder 1. Mai eine zuverlässige Haushälterin ges. Näheres bei H. Hoes, Rchstllr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Woodts Etablissement.

Täglich

Auftreten des Original-Indianer-Quartetts

Wild-West.

Direktion: Miss Lory.

Anfang 8 Uhr.

Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Böseler.

---

3. Vortrag des Old. Lehrerinnen-Vereins am **Freitag,** den **6. April,** abends 7 Uhr, im kleinen Kasinosaale. Herr Ob.-Bibl. Dr. Mosen: „Cyrano de Bergerac". Einzelkarten à 1 Mk. sind bei Bültmann & Gerriets und abends an der Kasse zu haben.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 6. April 1900.
91. Vorst. im Ab.
Ihre Familie.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von J. Stinde u. G. Engels.
Musik von G. Michaelis.
Kassenöffnung 7. Anfang 7½ Uhr

Bremer Stadttheater.

Freitag, 6. April: Zum 1. Male. „Das Brandmal." Schauspiel in 3 Akten von B. Echegaray. „Frauenliebe und -Leben."

Sonnabend, 7. April: „Die Walküre." Brunhilde — Frl. Marie Seiffert vom Stadttheater in Leipzig.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes **Georg** zu teil geworden ist, sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Familie Mühlenstedt.

Familiennachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Ihre Vermählung zeigen hiermit ergebenst an:

Buchhändler **Louis Jacobi** und Frau,
Frieda, geb. Mengers.
Jena. 3. April 1900. **Oldenburg.**

Todes-Anzeigen.

Rastede, 4. April 1900. Diese Nacht um 2 Uhr entschlief nach langer Krankheit unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, **H. Brandes,** in seinem 79. Lebensjahre.

Dies bringen zur Anzeige die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr auf dem rasteder Kirchhof statt.

Statt jeder Ansage.

Allen Verwandten und Teilnehmenden die traurige Nachricht, daß am 3. d. Mts. in Essen a. d. Ruhr unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Friedrich

im 27. Lebensjahre plötzlich und unerwartet gestorben ist, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringt

Ww. **Anna Schmietenknop.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, mittags 12 Uhr, vom Hause Weidenstraße 3 aus auf dem Kirchhof zu Wardenburg um 2 Uhr statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Folkers, Neustadtgödens, mit Hai Janssen, Schlegens, Herrlichkeit Gödens. Auguste Benkmann, Carden, mit Fritz Redenius, Wilhelmshaven. Else Galster, Wilhelmshaven, mit kaiserlichem Marinepfarrer Franz Kramm, Wilhelmshaven. — Geboren: (Sohn) A. Schönig, Wilhelmshaven. (Tochter) Max.-Ger.-Aktuar Schröder, Wilhelmshaven. — Gestorben: Johanne Bolte, geb. Wiks, Feldhausen bei Langwarden. Malermeister Gerd Müller, Bockhorn, 43 J. Peter Hellmers, Steinhausen, 4 J. Jacob Valleer, Bardenfleth

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 81 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 5. April 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 5. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

n. **Bienenwirtschaftliches.** Am 21. April findet im großen Saale der Markthalle, um 2 Uhr anfangend, die Delegiertenversammlung des bienenwirtschaftlichen Centralvereins statt. Dem Centralverein gehören jetzt 21 Zweigvereine an; im letzten Jahre sind die Vereine Edewecht, Bokel (b. Augustfehn), Bösel und Dötlingen hinzugekommen. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Erstattung des Jahresberichtes; 2. Rechnungsablage und Voranschlag; 3. Entsendung eines Kursisten nach Dathe-Eystrup; 4. Vertrag des Centralvereins mit der Haftpflichtversicherungsgesellschaft in Winterthur; 5. Anträge der Zweigverein Delmenhorst wegen Feststellung einer Ausstellungs- oder Prämierungsordnung; Butjadingen wegen Schutzes der Bienen bei Süßwarenständen auf Jahrmärkten, Südmünsterland wegen Zuschuß zu einer Ausstellung in Damme, Oldenburg wegen Bewilligung einer Honigpresse für die Honigverkaufsgenossenschaft. 6. Aufbesserung der finanziellen Verhältnisse der Zweigvereine; 7. Honigausstellung in Verbindung mit der Landesobstausstellung; 8. Honigmärkte, 9. Honigprozesse, 10. Meldungen für den Anschluß an die hannoversche Bienenversicherung, 11. Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden und noch verschiedene kleinere Angelegenheiten. Zu dieser Versammlung haben Mitglieder der Zweigvereine Zutritt. Die Frühjahrsversammlung des Imkervereins für Oldenburg i. Gr. wird am 2. Mai stattfinden.

* * *

-r. **Osternburg**, 4. April. In unserem, sich von Jahr zu Jahr immer mehr zu einer kleinen Stadt ausgestaltenden Orte herrscht in diesem Frühjahr wiederum eine überaus lebhafte Bautätigkeit. Fast in allen Hauptstraßen unseres Ortes ist man zur Zeit mit dem Neubau eines oder auch mehrerer, zum Teil recht stattlicher Wohnhäuser beschäftigt, nachdem erst während der beiden letzten Jahre unmittelbar vor der Cäcilienbrücke an der westlichen Seite der Bremerstraße eine ganze Reihe prächtiger Wohnungen, sowie eine daselbst von der Bremerstraße abzweigende neue Straße fertiggestellt worden sind, an der sich ebenfalls bereits einige Neubauten erheben bezw. an solchen gearbeitet wird. Die Bremerstraße dürfte überdies durch den Neubau der Elisabeth-Gedächtniskirche auf dem von Wardenburgschen Grundstück in ihrem äußeren Aussehen nicht unerheblich gewinnen.

× **Eversten**, 4. April. Heute Nachmittag 2 Uhr wurde unser Ort durch Feuerallarm erschreckt. Es brannte das dem Kirchhof gegenüber belegene Heuerhaus des Zimmermeisters W. Kayser, welches die Familien Klepper und Witwe Schrödter bewohnten. Das Feuer, welches durch das mit Reit gedeckte Dach reichliche Nahrung fand, griff in rapider Weise um sich, sodaß an ein erfolgreiches Löschen durch die baldigst erschienenen Löschmannschaften nicht zu denken war. Das Eingut der beiden Familien, welches übrigens versichert war, konnte fast vollständig gerettet werden. Gegen Abend war das Haus bis auf die Grundmauern abgebrannt und nur noch ein rauchender Trümmerhaufen zu erblicken. Wie wir hören, soll das Feuer durch einen Schornsteinbrand entstanden sein.

▭ **Ohmstede**, 4. April. Am Dienstag, den 3. April and in Siebels Gasthause hierselbst eine Sitzung des Gemeinderats statt, worin folgendes verhandelt wurde: Die Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Armen-, der Gemeinde- und der Wegekasse für 1900/1901, welche vorschriftsmäßig ausgelegen und wogegen Erinnerungen nicht eingebracht sind, wurden dem Gemeinderat vorgelegt und festgestellt. Ferner wurde beschlossen, beim Amte zu beantragen, daß der Bezirk Donnerschwee III zum Zwecke einer besseren Verwaltung in zwei Bezirke geteilt werde, sodaß die Staatschaussee die Grenze wird, und soll der südlich von der Chaussee belegene Teil den Bezirk Donnerschwee III und der nördlich belegene Teil den Bezirk Donnerschwee IV bilden. Zum Bezirksvorsteher für Donnerschwee III wurde an Stelle des verstorbenen Bezirksvorsteher H. Logemann der Tischlermeister Gustav Hanken und für den demnächstigen Bezirk IV der Cigarrenarbeiter Gerhard Wöbken gewählt. Als Ersatzmann des Waisenrats für den IV. Bezirk der Gemeinde Donnerschwee wurde der Aufseher Anton Schmidt zu Donnerschwee gewählt. Es wurde in Aussicht genommen, für die hiesige Dienstbotenkrankenkasse, welche ca. 300 Mitglieder hat, einen oder zwei Kassenärzte anzustellen, und wurde der Gemeindevorsteher beauftragt, sich dieserhalb mit Aerzten der Stadt Oldenburg in Verbindung zu setzen. Ueber diesen Gegenstand soll in der nächsten Sitzung weiter verhandelt werden. Verschiedene Fußwege sollen durch Auffahren von Schlacken verbessert werden.

-!! **Hatten**, 4. April. Am Sonntag ist hier eine Eierverkaufsgenossenschaft gegründet worden. Derselben sind bereits so viele Mitglieder beigetreten, daß die Lebensfähigkeit gesichert ist. Es steht zu erwarten, daß in Kürze die Mehrzahl der Geflügelzüchter der Vereinigung sich anschließen wird. Auch im benachbarten Dötlingen soll eine Eierverkaufsgenossenschaft ins Leben gerufen werden. — Auf Anregung der hiesigen Abteilung der Landwirtschaftsgesellschaft haben sich die Herren Witthold in Döhlen und Spille in Littel bereit erklärt, am Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf den Gründen des Herrn Harms in Sandhatten ihre Pflüge in Thätigkeit vorzuführen. — Die ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse findet am 12. April in Lwe. Stallings Wirtshause statt.

m. **Berne**, 4. April. Herr Pastor Düfer ist so weit wieder hergestellt, daß er das Krankenhaus hat verlassen können. Gutem Vernehmen nach wird er am nächsten Sonntag die Konfirmation vornehmen. Den Konfirmanden-Unterricht hat während seiner Krankheit Herr Pastor Müller abgehalten.

v. **Stedingen**, 4. April. Die Agitation für die Vermehrung der Flotte wird hier eifrig betrieben. In den öffentlichen Lokalen liegen Listen aus, die allenthalben zahlreiche Unterzeichner finden. — Obgleich der Frühling noch auf sich warten läßt und von Graswuchs auf den Weiden noch keine Rede sein kann, sieht man doch schon an einzelnen Stellen Vieh ausgetrieben. Das im vorigen Jahre nicht besonders reichlich geerntete Futter geht auf die Neige, und dieser Umstand zwingt den Landmann, seine Tiere springen zu lassen, wenn er sich auch sagen muß, daß sie im Stalle noch besser aufgehoben wären. — Vom Vorstand der hiesigen Handwerker-Innung war auf letzten Sonntag eine Versammlung ausgeschrieben, in der die Wahlen zur Handwerkerkammer vorgenommen werden sollten. Die Versammlung, welche bei Herrn Bernhard Lahusen im „Stedinger Hof“ in Berne stattfand, war gut besucht. Gleichzeitig fand eine Versammlung der Gesellen in der Börse bei Herrn Langkop statt, zwecks der Wahlen in den Gesellenausschuß. Zur Kammer wurden gewählt die Herren Klempnermeister C. H. Westerholt in Berne und Barbier Kleiber in Elsfleth; zu Ersatzmännern die Herren Zimmermeister Heinz jun. in Krägerdorf und Maurermeister Witte in Altenhuntorf. — Das Doppelquartett des Männergesangvereins „Liedertafel“ in Berne wird am Palmsonntage einen Ausflug nach Bardewisch unternehmen, um mit den dortigen Gesangsfreunden einen genußvollen Abend zu verleben. Die Leistungen des Quartetts sind, wie in weiten Kreisen anerkannt, sehr hervorragende. Dirigent desselben ist Herr Lehrer Osterloh in Weserdeich.

-o- **Blexen**, 4. April. Wie jetzt bestimmt verlautet, soll von Bremerhaven aus für die Festtage des kommenden Sommers eine Dampferverbindung zwischen Bremerhaven-Geestemünde-Fischereihafen-Blexen geplant sein, was besonders hier mit Freuden begrüßt wird. Jedenfalls wird unser Ort alsdann in noch größerem Umfange das Ziel für kleine Ausflüge von Bremerhaven und Geestemünde aus werden; war doch schon im vorigen Sommer bei der Preisermäßigung auf den Uniondampfern die Zahl der Ausflüge nach hier eine ganz bedeutende. — Der hiesige Gesangverein, gemischter Chor, machte gestern seinen Schlußabend und wird während des Sommers monatlich nur einen Uebungsabend abhalten.

§! **Butjadingen**, 4. April Der Viehverkauf ist jetzt von ganz untergeordneter Bedeutung; ein erhebliches Fallen der Viehpreise steht zu befürchten, wenn die momentan herrschende, kalte Witterung, verbunden mit heftigen Schneeschauern, noch längere Zeit anhält und so das Wachstum des Graswuchses ungünstig beeinflußt. Da an vielen Stellen die Futtervorräte schon stark auf die Neige gehen und an ein Austreiben des Viehes fürs erste noch nicht gedacht werden kann, so suchen viele Landwirte ihre Viehbestände eher zu verkleinern als zu erweitern. Hierdurch wird naturgemäß eine Preisreduzierung bewirkt. — Auch die Preise für fette Schweine stehen jetzt sehr niedrig; sie schwanken zwischen 32 und 33 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht. — Die Landwege sind jetzt überall in guter Ordnung; die Instandsetzung wurde durch die starken Nachtfröste erleichtert, da hierdurch der Boden vorzüglich austrocknete. — Die Spar- und Darlehnskasse in Ruhwarden, deren Mitgliederzahl im verflossenen Jahre sich nicht veränderte und am Jahresschlusse 45 betrug, veröffentlicht jetzt ihre Bilanz vom 31. Dezember v. Js. Aktiva und Passiva balancieren hiernach mit 52 420,10 Mk. Der Vorstand besteht aus den Herren E. Boyken, Oetken, Folkens und Francken.

k- **Brake**, 4. April. Der hiesige Vorschußverein hatte im Laufe des Monats März eine Einnahme von 89 990,49 Mark und eine Ausgabe von 87 878,26 Mark. Der Kassebehalt war am 1. April 2 112,23 Mark.

)(**Augustfehn**, 4. April. Am Dienstag abend hielt unser Turnverein seine Generalversammlung ab, die nicht sehr stark besucht war. Aus den Berichten entnehmen wir folgendes. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt gegenwärtig nur 12, die der passiven dagegen 50. Daraus geht hervor, daß der Verein augenblicklich unter sehr schwierigen Verhältnissen arbeitet, die aber durch fleißige Agitation unter den jungen Leuten für die gute Sache des Turnens und vor allen Dingen durch ernste, stramme Arbeit an den Turnabenden wohl überwunden werden können. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 170,07 Mk. und eine Ausgabe 118,76 Mk., so daß ein Bestand von 51,31 Mark verbleibt. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: Vorsitzender, Kaufmann Th. Leonhards, Schriftwart, Kramer, Kassenwart, Hoche, Turnwart Waldeck, stellvertretender Turnwart Schröder und Zeugwart Schütte. Als Beisitzer aus den Reihen der passiven Mitglieder wurden die Herren Fischer und Kolb gewählt. Das Ehrengericht wählte man per Akklamation wieder. Der Schriftführer brachte alsdann einen vom westerstedter Turnverein an die übrigen Vereine des Ammerlandes gerichteten Antrag auf Gründung eines ammerländischen Turnerbundes zur Kenntnis. Im allgemeinen wurde der Vorschlag beifällig aufgenommen, doch soll in einer nächsten Versammlung noch genauer darüber beraten werden. Hoffen wir, daß der Turnverein am Ende des nächsten Jahres wieder auf seiner alten Höhe steht und die jetzige Krisis glücklich überwunden hat. — An den Chaussee nach Süd-Georgsfehn wird fleißig gearbeitet. Zur Zeit wird der Erdkörper der Strecke fertiggestellt, die im Dorf liegt. Von den Einwohnern wird allgemein der Wunsch geäußert, es möchte der Fußsteig neben der Chaussee, soweit der Ort reicht, durch Kantstein und Gossa deutlich abgegrenzt werden, wie das z. B. in Apen und an anderen Orten auch geschieht. Da die Mehrkosten ganz unerheblich sind, will man geeigneten Orts vorstellig werden.

K Jever, 4. April. Das gestrige Konzert des Herrn Organisten Schmidt hatte einen außerordentlich schönen Erfolg. Gleich die erste Nummer des Programms, die Oberture zur Oper „Rosamunde“ von Schubert, mußte auf allseitigen Wunsch wiederholt werden. Herr Schmidt zeigte sich in dieser Nummer als geschickten Orchesterdiri-

Sankt Helena.

Von **C. Falkenhorst.**

(Nachdruck verboten.)

„Ich komme gleich Themistokles, um die Gastfreundschaft der englischen Nation zu beansprechen. Ich stelle mich unter den Schutz ihrer Gesetze.“ So schrieb Napoleon I. an den englischen Prinzregenten, als er sich am 15. Juli 1815 im Hafen von Rochefort an Bord des Linienschiffes „Bellerophon“ flüchtete. England erblickte jedoch in dem Friedensstörer, der gerade das Blutvergießen bei Ligny und Waterloo verursacht hatte, nicht seinen Gast, sondern den besiegten Feind. Das Ministerium beschloß, „General Bonaparte“ als Kriegsgefangenen zu betrachten und ihn nach einer entlegenen Insel zu deportieren. Später traten auch die alliierten Mächte dieser Auffassung bei.

Als Ort der Verbannung wurde St. Helena, der einsame Fels im Meer, gewählt. Das Eiland stand keineswegs in schlechtem Ruf. Noch im Jahre 1804 hatte es ein französischer Reisender, Bory de St. Vincent, als eine Insel der Calypso gepriesen — als eine Insel, würdig der Göttin der Schönheit zu dienen — so sonnig, heiter und gesund sei sie. In demselben Jahre war in Frankreich auf Befehl des Ersten Konsuls ein Bericht veröffentlicht worden; er pries St. Helena als ein irdisches Paradies, wo die Luft rein und der Himmel heiter ist, wo Gesundheit auf jedem Gesichte glänzt und aus Ostindien mitgebrachte Krankheiten auf der Stelle geheilt werden.

Am 15. Oktober 1815 langte Napoleon in dem Linienschiffe „Northumberland“ vor St. Helena an. Einst hatte er sich gerühmt, ein Herz von Marmor zu besitzen, aber wie mag es nun beim Anblicke dieses „Paradieses“ erbebt sein! Düster, unheimlich ragt St. Helena aus der Meeresflut. Wie natürliche Festungswerke türmen sich an der Küste die steil abfallenden, mit zackigen Spitzen gekrönten Basaltmassen empor. Kein Baum, kein Busch mildert das düstere Dunkel der grauschwarzen Felsen, um deren Fuß die Brandung tost. Eine Stätte des Todes scheinen diese chaotischen Trümmer einer längst untergegangenen Welt!

Nur an der Nordwestseite wird vom Meere aus der Anblick freundlicher. Eine schmale Schlucht senkt sich zum Meere ab; hier sind die hellen Häuserreihen des Städtchens Jamestown zu sehen; sie kleben vielfach an den hohen Felsenwänden, aber sie werden auch vom lebenden Grün der Gärten unterbrochen; diese Schlucht verrät, daß die tropische Natur in den engen Thälern des Felseneilandes üppigen Gras- und Baumwuchs zu erzeugen vermochte; in ihnen findet man in der That kleine paradiesische Landschaften.

Am Rande der Schlucht von Jamestown bietet sich der einzige Zugang zu dieser Insel, aber dem Gefangenen auf dem „Northumberland“ erschien er nicht verlockend, denn von allen Seiten blickten hier drohend die Geschützmündungen der in den Felsen eingehauenen Forts und Batterien.

Der Kontre-Admiral Sir George Cockburn, der die Gefangenen nach St. Helena transportiert hatte, wählte als künftigen Wohnort General Bonapartes die 460 Meter über dem Meere gelegen Hochebene Longwood. Sie lag abseits von allem Verkehr, schwer zugänglich von der Küste aus und darum leicht zu bewachen; sie eignete sich wohl zum Reiten, Fahren und Spazierengehen, aber der Baumwuchs auf ihr beschränkte sich auf einige wenige Gummibäume, die keinen Schatten spendeten. Das Wohngebäude war niedrig und eng und dem feuchten Südostpassat ausgesetzt der unaufhörlich über die Bergspitze streicht. Von einer Seite hat man hier die Aussicht auf das Meer, von allen anderen auf die toten Felsen und Klippen.

Von hier aus führt noch heute ein Weg zu dem 825 Meter hohen Dianapik, dem höchsten Gipfel von St. Helena. Von diesem Berge, zu dem der Gefangene öfters hinaufwanderte, überblickt man die ganze Insel: ein wildes, groteskes Panorama; das Grün der Bäume in den Schluchten, die heiteren Flecken angebauten Landes wechseln mit dem kahlen, zerrissenen und grauen Gestein ab, dann gleitet das Auge hinab auf den blauen Spiegel des Ozeans, der brandend an den Fuß der Felsen anschlägt.

Am 14. April 1816 traf auf St. Helena Oberstleutnant Hudson Lowe ein, der als Gouverneur nunmehr Napoleon und die ihm freiwillig in die Verbannung gefolgten Franzosen bewachen sollte. Er wurde später nicht nur von den französischen Begleitern Napoleons, wie Las Cases und Montholon, sondern auch von dem englischen Arzte O'Meara heftig angegriffen und als Peiniger und brutaler Kerkermeister des besiegten Kaisers bezeichnet. Diese Vorwürfe waren übertrieben, und später versuchte William Forsyth den Gouverneur auf Grund offizieller Urkunden von den Anschuldigungen zu reinigen. Nahe der Wahrheit dürfte das Urteil stehen, das Lamartine in seiner „Geschichte der Restauration“ über diesen Teil der Tragödie von St. Helena gefällt hat: „Napoleon,“ heißt es darin, „setzte langsam und mit Ausdauer den Selbstmord seiner Gefangenschaft fort. Die

Landesbibliothek Oldenburg

zent, der alle Musiker im Auge hat. Den größten Erfolg aber hatte Herr Sch. als Klaviervirtuose mit dem Cis-moll-Impromptu von Chopin und der Lucia-Fantasie von Liszt, die ihm nicht enden wollenden Applaus einbrachten. Der zweite Solist des Abends war der Violinvirtuose Adolf Meyer, ein früheres Mitglied der Wöhlbierschen Kapelle, welcher die Zuhörer durch den Vortrag des G-moll-Konzertes für Violine mit Orchesterbegleitung von Max Bruch zu lautem Beifall hinriß und sein technisches Geschick in der Fantasie-Caprice für Violine und Klavier von Vieuxtemps zeigte. Den Schluß des Konzerts bildete die Peer Gynt-Suite I für Orchester von Grieg. Diese Komposition des nordischen Meisters, welche die musikalische Illustration zu Ibsens Peer Gynt darstellt, zeichnet sich durch ihren Reichtum an nordischen Musikelementen und durch eine starke Ursprünglichkeit aus. Sie wurde sehr gut gespielt und erntete reichen Beifall. Der Besuch des Konzertes war gut.

ss. **Nordenham,** 4. April. Der hiesige Noellshafen, der vornehmlich für die Entlöschung und Beladung der im Flußverkehr eintreffenden bezw. ausgehenden Schiffe bestimmt ist, versandet und verschlickt augenblicklich in bedeutendem Maße. Eine größere Firma, die hierdurch besonders stark in Mitleidenschaft gezogen wird, hat sich aus dieser Veranlassung, wie wir hören, an die großherzogliche Eisenbahnverwaltung mit der Bitte um Abstellung des Uebelstandes gewandt. Es wäre im Interesse des Flußverkehrs dringend wünschenswert, daß hier thunlichst bald umfangreiche Ausbaggerungen erfolgen, da die Löschung und Ladung sonst ins Stocken geraten muß. Die Ursache dafür, daß gerade jetzt so intensive Versandungen eintreten, liegt u. a. auch in dem anhaltend südöstlichen Winde. Dieser treibt große Sandmassen in den Hafen, die sich dort dann niederlassen.

h. **Bant,** 4. April. Gestern hielt die freiwillige Feuerwehr im Lokale des Herrn Hahn hierselbst ihre Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Zunächst wurden vier neue Mitglieder aufgenommen und zwei angemeldet. Darauf erstattete der Kassierer den Jahresbericht. Danach betrug im verflossenen Jahre die Einnahme 896,48 Mk., die Ausgabe 685,65 Mk., so daß ein Kassenbestand von 210,83 Mk. vorhanden ist. Die Rechnung ist von den Revisoren richtig befunden. Die Generalversammlung erteilte darum dem Kassierer Decharge. Darauf fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden per Akklamation einstimmig wiedergewählt die Herren Hauptmann Köster, Feldwebel Rolfs und Kassierer Pohl, während für den Vicehauptmann, der aus geschäftlichen Gründen zum passiven Korps übertritt, Herr Steiger Möller gewählt wurde. Zu Zugführern wurden folgende Herren gewählt: für den ersten Zug Schwarzstein, für den zweiten Zug Hanemann und für den dritten Zug Heeren. Als Rohrführer wurden Hinrichs I und Eilers gewählt. Zu Mitgliedern des Ehrenrats wurden die Herren Kellermann, Hinrichs I, Prinzen I und Eckhoff gewählt. — Darauf wurde ein Schreiben des Verbandsvorstandes zur Kenntnis gebracht, laut welchem das diesjährige oldenburgische Verbandsfest nicht am 15., sondern am 22. Juli in Damme gefeiert wird.

h. **Neuende,** 5. April. In der gestrigen Versammlung des Kriegervereins Neuende, die recht gut besucht war, wurden als Delegierte zum Vertretertage in Rodenkirchen die Kameraden Johann Wieking und Wilh. Wiewesiek gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß alle Kameraden, die sich an dem Bundeskriegerfeste beteiligen wollen, freie Hin- und Rückfahrt erhalten sollen. Die neuen Satzungen wurden von der Versammlung durchberaten und genehmigt. Zur Aufnahme hatten sich zwei Herren gemeldet.

Bisbek, 4. April. Der kürzlich gelegentlich einer Auktion durch einen Stich in den Hals tödlich verletzte Haussohn H. aus Halter befindet sich, nachdem er längere Zeit zwischen Leben und Tod schwebte, auf dem Wege der Besserung. Der Thäter, welcher erst vor kurzem wegen ähnlicher Heldenthaten aus dem Gefängnis entlassen war, befindet sich in Untersuchungshaft. Diesmal wird er gewiß einer exemplarischen Strafe nicht entgehen, zumal er den Verletzten hinterrücks und ohne jede Veranlassung gestochen hat. — Die Roggenfrucht steht hierorts infolge der anhaltend kalten Witterung recht schlecht; sie hat zumeist eine rötliche Farbe angenommen, und an niedrig gelegenen Stellen geht sie fast ganz aus.

Aus benachbarten Gebieten.

h. **Wilhelmshaven,** 5. April. Dieser Tage wurde den Inhabern der verschiedenen Varietes von der Polizei auf Grund einer alten hannoverschen Sabbathordnung vom 25. Januar 1822 die Veranstaltung von sog. Tingeltangel, Spezialitäten-Aufführungen 2c. für die beiden Wochen vor Ostern untersagt. Die beteiligten Lokalbesitzer wurden dieserhalb persönlich bei der königlichen Regierung vorstellig. Es wurden ihnen die Aufführungen bis zum Palmsonntage freigegeben, da jene Sabbathordnung durch eine Verordnung aus dem Jahre 1830 außer Kraft gesetzt worden sei.

2. Zonentag der oldenburgischen Wirtevereine.

h. **Bant,** 5. April.

Gestern fand hier der 2. Zonentag der Wirtevereine des Herzogtums Oldenburg und des Fürstentums Lübeck statt, zu welchem zahlreiche Delegierte erschienen waren. Nach dem Empfang am Bahnhofe wurde den eingetroffenen Wirten bei Herrn W. Herrscher vom banter Wirteverein ein Begrüßungsschoppen kredenzt und ein Frühstück gereicht. Darauf wurde ein Spaziergang zum Jadebusen gemacht. Um 2 Uhr nachmittags wurde der Zonentag eröffnet durch den Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Kruse, welcher die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Darauf begrüßte der Vorsitzende des Zonenvorstandes, Herr Nolte-Oldenburg, die Versammlung. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf das großherzogliche Haus. Dann wurde folgendes Begrüßungstelegramm an S. K. H. den Großherzog gesandt:

Die hier in Bant zum 2. Zonentage versammelten Gastwirte senden Ew. K. H. in unverbrüchlicher Treue einen unterthänigen Gruß. Nolte.

Ein gleiches Telegramm wurde an S. K. H. den Erbgroßherzog geschickt. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß folgende Vereine durch Delegierte vertreten waren: Brake, Bant, Butjadingen, Delmenhorst, Elsfleth, Jever, Stadt Oldenburg, Varel und Zwischenahn. Hierauf wurde durch den Schriftführer, Herrn Hilgen, das Protokoll des ersten Zonentages verlesen, gegen das die Versammlung nichts einzuwenden hatte. Dann erstattete der Vorsitzende, Herr Nolte, den Jahresbericht. Nach demselben ist die Zone und damit der Verband um zwei Vereine gewachsen, indem in Vechta ein Verein mit 30 und in Zwischenahn ein solcher mit 25 Mitgliedern ins Leben gerufen ist. Aus der Thätigkeit des Zonenvorstandes im verflossenen Jahre erwähnte Herr Nolte, daß zwei Petitionen an den Landtag gerichtet worden seien, und zwar eine betr. die Wirtschaftrekognition und eine betr. Freigabe von Tanzbelustigungen in der Advent- und Fastenzeit. Wenngleich der Landtag über beide Petitionen zur Tagesordnung übergegangen sei, so habe die Verhandlung über dieselben doch gezeigt, daß bei manchen Abgeordneten ein Verständnis für die Forderungen der Gastwirte vorhanden sei. Betreffs der zweiten Petition beschloß der Zonentag, sie noch einmal dem nächsten ordentlichen Landtage zu unterbreiten; jedoch soll dieselbe weiter begründet und nicht nur vom Zonenvorstande, sondern von allen dabei Interessierten unterschrieben werden. Die von dem Kassierer Herrn Wiewesiek hergegebene Jahresrechnung ergab eine Einnahme von 154,60 Mk. und eine Ausgabe von 50,65 Mk., so daß ein Kassenbestand von 103,95 Mk. vorhanden ist. Im Anschluß an die Rechnungsablage wurden den Mitgliedern des engeren Zonenvorstandes für die Beteiligung am Zonentage 10 Mk. Diäten bewilligt.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Berichterstattung über die geplante Sterbekasse. Der vorige Zonentag hat sich auch bereits mit dieser Sache beschäftigt. Damals glaubte man, von der Gründung der Kasse noch absehen zu müssen, weil die Angelegenheit noch nicht spruchreif sei. Die gestrige Versammlung stellte sich auf denselben Standpunkt, namentlich in Rücksicht darauf, daß sich nächstens der deutsche Gastwirtetag in Dortmund mit der Frage betr. Gründung einer Verbandssterbekasse zu beschäftigen habe. Ein Antrag des Vereins Bant betr. Erneuerung der Petition an das Staatsministerium wegen der Wirtschaftrekognition wurde abgelehnt. Eine recht lebhafte Besprechung erfuhr der Antrag des Vereins Bant, betr. einheitliches Vorgehen gegen die Firma Doornkaat, A.-G., Norden, um eine Herabsetzung des Preises für den von ihr vertriebenen Kornbranntwein zu erzielen. Der Zonenvorstand wurde beauftragt, in Gemeinschaft mit dem Vorstand der hannoverschen Zone in geeigneter Weise nachdrücklichst genannte Firma zu veranlassen zu suchen, daß sie den Preis ihres Fabrikats ermäßigt. Ueber den Antrag Butjadingen, Besprechung über eine Petition an das Staatsministerium gegen eine Verfügung des Amtsrats Butjadingen, betreffend Abhaltung von Volksbällen, ging die Versammlung zur Tagesordnung über. Der vorgerückten Stunde wegen mußte von der auf der Tagesordnung stehenden Verlesung und Durchberatung der Verbandsstatuten Abstand genommen werden. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Zonenvorstandes. Der bisherige Vorstand wurde per Akklamation einstimmig wiedergewählt, nur für Herrn Hauerken-Elsfleth wurde auf dessen Antrag Herr Fleck-Elsfleth als Beisitzer gewählt. Darauf wurde folgender Antrag angenommen: „Wenn ein Mitglied des Zonenvorstandes ausscheidet, so nimmt der Verein, dem das Mitglied angehört, innerhalb vier Wochen eine Neuwahl vor.“ Als Ort für den nächstjährigen Zonentag wurde auf Antrag des Vereins Brake Rodenkirchen gewählt. Außerdem lagen Einladungen vor von den Vereinen Butjadingen (Nordenham), Zwischenahn, Delmenhorst, Varel und Jever. Der Vorsitzende machte noch einige Mitteilungen über das vom deutschen Gastwirte-Verband eingerichtete Kohlensäurewerk in Sondra, dessen Unterstützung er den Kollegen warm ans Herz legte. Nachdem er dann noch die Kollegen zu festem Zusammenhalten ermahnt hatte, schloß er den Zonentag mit einem Hoch auf die oldenburgische Zone.

Nach Schluß der Verhandlungen wurde die mit dem Zonentage verbundene Ausstellung von Wirtschaftgegenständen besichtigt. Hieran schloß sich das Festmahl, zu welchem die Beilschmidtsche Kapelle die Tischmusik lieferte. Während des Mahles traf folgendes Antworttelegramm von S. K. H. dem Erbgroßherzog ein:

Herrn Nolte, Bant.

Den versammelten Gastwirten meinen besten Dank für den mich erfreuenden Gruß.

Friedrich August.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 4. April 1900, vormittags 10 Uhr.

Der Kellner Friedrich Anton Barre aus Stollhamm, zur Zeit in Vechta in Strafhaft, war eines Betrugsverbrechens angeklagt. Der Angeklagte ist bereits mehrfach wegen Betruges vorbestraft, zuletzt vom Landgericht Oldenburg durch Urteil vom 24. Januar d. J. mit 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, welche Strafe er zur Zeit verbüßt. Im September v. J. kam der Angeklagte zu dem Gastwirt Fischer in Steinhausen und bewog denselben durch die unwahre Angabe, er habe beim Schneidermeister Wessels eine Hose in Reparatur und bedürfe des Geldbetrags von 3 Mark, um dieselbe zurückzuerhalten, ihm 3 Mark zu leihen, mit denen er sich dann von Steinhausen entfernte. Der Angeklagte bestreitet die Beschuldigung, behauptet vielmehr, er habe die 3 Mark thatsächlich für den angegebenen Zweck gebrauchen müssen, und es habe ihm eine betrügerische Absicht ferngelegen. Da der Angeklagte durch den Zeugen Bischer nicht überführt werden konnte, sprach ihn das Gericht dem Antrage des Staatsanwalts gemäß von Strafe und Kosten frei.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber kein Verantwortung.)

Noch einmal der Fall „Morgan“.

Gelegentlich der Verhandlung über eine Petition, betr. Revision des Pferdezuchtgesetzes, im oldenburgischen Land-

---

Ankunft eines neuen Gouverneurs, Sir Hudson Lowes, auf St. Helena schloß seine freiwillig getragenen Ketten noch fester zusammen. Der Gouverneur, den die Parteigänger Napoleons und Napoleon selbst mit grundlosen und leidenschaftlichen Anklagen angriffen, wie sie nur die kranke Einbildung eines Gefangenen ersinnen kann, den sie als kleinlichen Kerkermeister und Meuchelmörder behandelten, hegte weder verbrecherische Gedanken gegen seinen Gefangenen, noch wollte er das Unglück beleidigen. Aber erdrückt fühlte er sich von der Last der Verantwortlichkeit, den Störenfried, den Europa seiner Obhut übergeben hatte, nicht entschlüpfen zu lassen. Eng in seinen Ansichten, argwöhnisch in seinen Vorschriften, mit krampfhafter Angst an Formen klebend, ohne Takt und schon wegen seines Amtes seinem Gefangenen verhaßt, ermüdete er Napoleon mit Beschränkungen, Aufsicht, Befehlen, Besuchen und selbst Ehrenbezeugungen. Er verlieh bald den Pflichten des Gouverneurs der Insel und Behüters einer Geißel Europas das Ansehen und die Rauheit eines Kerkermeisters. Aber wenn man ihm auch vorwerfen kann, sich unpassend betragen zu haben, so kann man ihm doch keine Mißhandlung schuld geben. Wenn man mit Aufmerksamkeit die bei der geringsten Veranlassung zwischen der Umgebung Napoleons und Sir Hudson Lowe gewechselten Briefe liest, so erstaunt man über die Beleidigungen und Herausforderungen, mit denen der Gefangene und seine Freunde den Gouverneur jeden Augenblick reizten. Napoleon suchte damals durch Schmerzensrufe das Mitleid des englischen Parlaments zu erregen und den Rednern der Opposition Stoff zu Beschwerden gegen das Ministerium zu geben, um einen näher bei Europa gelegenen Aufenthaltsort zu erlangen. Aus allen diesen Briefen erkennt man deutlich das Verlangen, durch Beleidigungen zu Beleidigungen zu reizen, und diese Beleidigungen dann dem entrüsteten Europa als Verbrechen darzustellen und Sir Hudon Lowe zum Pilatus dieses napoleonischen Calvarienberges zu machen.“

Wie man aber auch über Hudson Lowes Benehmen urteilen mag, tief erschütternd bleibt, vom menschlichen Standpunkte betrachtet, die Geschichte der Gefangenschaft Napoleons auf St. Helena. Mußte er es nicht als Demütigung empfinden, daß ihm der Kaisertitel verweigert und er nur als General Bonoparte bezeichnet wurde? Ihm, der auf dem einsamen Fels im Meere saß, erschien es wohl als Nörgelei, wenn ein englischer Offizier sich täglich von seinem Vorhandensein in Longwood überzeugen oder ihn auf weiteren Ausflügen und Ausritten begleiten sollte. Die Hochebene von Longwood, in der er sich frei bewegen durfte, ist einige englische Quadratmeilen groß, aber dem Manne, der seine Kriegsadler über Länder und Meere getragen hatte, war sie gewiß nur ein enger Käfig.

Am 5. Mai 1821 wurde Napoleon von seinen Leiden durch den Tod erlöst. „Während er im Sterben lag,“ schreibt Forsyth, „tobte auf der Insel ein gewaltiger Sturm, der viele Häuser bis in ihre Grundfesten erschütterte und mehrere der größten Bäume ausriß. Die kämpfenden Elemente draußen waren ein Sinnbild der Gedanken, die den Geist des sterbenden Feldherrn beschäftigten. Sie waren immer noch auf den Kampf auf dem Schlachtfeld gerichtet, und mit den Worten: „tête d'armée!“ auf den Lippen schied sein Geist für immer von den Träumen irdischer Eroberung, um vor seinen Schöpfer und Richter zu treten.“

In einer von Felsen eng eingeschlossenen Schlucht, die Napoleon selbst als seine Begräbnisstätte gewählt hatte, wurden seine irdischen Ueberreste beigesetzt. Zwei Cypressen beschatteten das Grab, bis der Sarg im Jahre 1840 nach Frankreich übergeführt wurde.

Außer dieser tragischen Episode bietet die Geschichte von St. Helena nichts Bemerkenswertes. 1502 wurde die Insel von dem Portugiesen Joao de Noza entdeckt; sie war unbewohnt, bot aber eine hochinteressante, eigenartige Pflanzenwelt, für die jedoch die damaligen Entdecker kein Verständnis hatten. Dichte Wälder bedeckten damals die Abhänge der Berge, aber die ersten Ansiedler rotteten sie rücksichtslos aus. Nun schwemmten die Regengüsse die fruchtbare Ackerkrume fort, und mit Ausnahme der Thäler und Schluchten ist alles auf der Insel nur ein toter Fels. Im Jahre 1645 wurde St. Helena von den Holländern in Besitz genommen, diesen aber von der englischen ostindischen Kompagnie streitig gemacht und im Jahre 1673 endgiltig entrissen. Sie war wichtig als Erfrischungsort für Schiffe, die von Ostindien nach Europa heimkehrten, aber ihre Bedeutung hat seit der Eröffnung des Suezkanals wesentlich abgenommen.

Die etwa 120 Quadratmeter große Insel zählt nur 4000 Einwohner, zumeist Farbige. Der Hauptort Jamestown hat allein 2500 Einwohner, die hauptsächlich von dem Schiffsverkehr leben.

Nun soll dem Burengeneral Cronje und 1000 mit ihm gefangen genommenen Landsleuten von den Engländern ein ähnliches Schicksal bereitet werden, wie Napoleon I. Die heldenmütigen Verteidiger ihres Vaterlandes werden in diesen Tagen von Kapstadt nach St. Helena transportiert, und die einsame Felseninsel im weiten Weltenmeer erlangt dadurch von Neuem eine traurige Berühmtheit.

Landesbibliothek Oldenburg

tage — Sitzung vom Freitag, den 9. März — erklärte nach dem in den „Nachrichten für Stadt und Land" wiedergegebenen Bericht, der Regierungs-Kommissar Wöbs auf eine diesbezügliche Anfrage des Abgeordneten Ahlhorn-Hartwarden, gegen die in der Presse laut gewordenen Vorwürfe gegen gewisse Maßnahmen des Vorsitzenden der Körungskommission, Herrn Landesökonomierat Heumann, müsse er protestieren, so lange keine Beweise dafür vorlägen. In Betracht kamen vor allem die in hiesigen Zeitungen zum Ausdruck gebrachten Bedenken gegen die von maßgebender Seite der Frau Witwe zu Klampen erteilte Erlaubnis, den ihr gehörigen Hengst „Morgan" trotz nicht erfolgter Wiederankörung weiter decken lassen zu dürfen.

Der Thatbestand ist kurz folgender: Der Hengst „Morgan" wurde im Jahre 1898 bei der ordentlichen Hengstkörung angekört, und es wurde demgemäß ein bis zur ordentlichen Körung 1899 giltiger Zulassungsschein ausgestellt, wodurch der Besitzerin die Befugnis wurde, den Hengst bis zur nächsten ordentlichen Körung — aber auch nur bis dahin — decken zu lassen. Bei der ordentlichen Körung und der Nachkörung im Jahre 1899 war der Hengst tierärztlich entschuldigt, konnte somit an diesen Terminen nicht gekört werden. Der seit dem Termin der ordentlichen Körung 1899 nicht mehr angekörte Hengst hat aber mit Wissen der Körungskommission, ja sogar mit ausdrücklicher Erlaubnis des Vorsitzenden derselben, die ganze nächstfolgende Deckperiode hindurch ca. 140 Pferde gedeckt.

Damit wurde das Pferdezuchtgesetz verletzt, und zwar nicht etwa in einem nebensächlichen, in seinen Folgen bedeutungslosen Punkte, sondern vielmehr in seiner Grundidee. Die Tendenz unserer Pferdezucht geht selbstverständlich dahin, das Material stetig zu verbessern. Zu diesem Zwecke sollen alljährlich unter den zur Vorführung gelangenden Hengsten eine Anzahl der besten herausgesucht, d. h. angekört werden, wodurch sie für die nächste Deckperiode als zum Decken geeignet bezeichnet werden. Die in einer vorjährigen Körung angekörten Hengste sind aber im nächsten, sowie in jedem folgenden Jahre wieder zu kören, zur Entscheidung der Frage, ob sie als Beschäler noch tüchtig sind. Von diesem Prinzip im Einzelfall Ausnahmen zu machen, das wäre doch mit dem Sinne der Körung wohl kaum vereinbar. und ist auch nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes unzulässig.

Nach den Art. 9 und 10 des Pferdezuchtgesetzes ist eine ordentliche Körung und eine Nachkörung zu unterscheiden, wozu eine etwa stattfindende Revisionskörung kommt (Art. 11). Gemäß Art. 8 § 1 dürfen nur solche Hengste zum Beschälen fremder Stuten gebraucht werden, welche nach vorgängiger Körung von der Körungs-Kommission angekört sind. Nur wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, wird der in Art. 12 näher bezeichnete Zulassungsschein erteilt, der nach dem Wortlaut des Gesetzes bis zur nächsten ordentlichen Körung Giltigkeit hat. Dieser Zulassungsschein, der als Legitimation für die erteilte Deckberechtigung dient und von dem Vorsitzenden der Körungskommission zu unterschreiben ist, enthält ausdrücklich einen diese Giltigkeitsdauer („bis zur nächsten ordentlichen Körung") betreffenden Vermerk. In ganz analoger Weise bestimmt übrigens das Rindviehzuchtgesetz, daß der Zulassungsschein für Stiere nur bis zur nächsten Hauptkörung giltig sei. Vergl. Ges. v. 29. Dez. 1881, Art. 12, § 3.

Um so unverständlicher erscheint uns die Maßnahme des Herrn Landesökonomierats Heumann, von dem bei seiner maßgebenden Stellung doch wohl verlangt werden kann, daß er bei Unterschrift des so eminent wichtigen Scheines sich vollkommen über dessen Bedeutung im klaren ist. Vielleicht ist aber dieser Herr, als er in dem Falle „Morgan" seine Entscheidung traf, von der originellen Erwägung ausgegangen, daß ein einmal angekörter Hengst seine Qualifikation als Deckhengst nur durch eine spätere Abkörung verlieren könne. Hierbei wird nicht auseinander gehalten, daß die einem Hengstbesitzer vom Gesetz gewährte Möglichkeit, unter gewissen Voraussetzungen seinen Hengst noch bei der Nachkörung kören zu lassen, noch nicht die Befugnis in sich schließt, den Hengst bis dahin decken zu lassen. Kein Obmann eines Stierkörungsverbandes hat unseres Wissens das Rindviehzuchtgesetz, das in diesem Punkte doch mit dem Pferdezuchtgesetz übereinstimmt, in dieser Weise ausgelegt. Stellt sich aber der Vorsitzende der Körungskommission in der That auf den oben erwähnten Standpunkt, so dürfen auch die bei der diesjährigen ordentlichen Körung tierärztlich entschuldigten Hengste, wie „Fritz Reuter", „Frigg", „Ardo" u. a. m. in der laufenden Deckperiode schon jetzt decken. Es könnte beispielsweise vorkommen, daß von zwei angekörten Hengsten, die beide wegen nachträglich in die Erscheinung tretender Erbfehler auf eine Wiederankörung keine Aussicht haben, der eine, weil zur Zeit der ordentlichen Körung tierärztlich entschuldigt, zum Schaden der Pferdezucht für die ganze Zeit von der ordentlichen Körung bis zum Ablauf der Nachkörungsfrist als Deckhengst verwandt würde, während der andere bereits im Termin der ordentlichen Körung abgekört ist.

Welche Tragweite speziell der in dem Fall „Morgan" von dem Herrn Landesökonomierat Heumann begangene Fehler hat, erhellt ungefähr aus folgendem:

Gemäß Art. 41 § 1 Z. 1 wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft, wer seinen nicht angekörten Hengst zum Beschälen fremder Stuten gebraucht oder gebrauchen läßt. Gemäß Ziffer 2 desselben Paragraphen wird mit derselben Strafe bedroht, wer seine Stute von einem nicht angekörten fremden Hengst belegen läßt. Diese Strafe hätten die Besitzerin des „Morgan", sowie die Besitzer der belegten Stuten zahlen müssen, trotzdem deren guter Glaube nicht zu bezweifeln ist; die betreffende Geldsumme, die gemäß Art. 43 zur Förderung der Pferdezucht zu verwenden war, ist diesem Zwecke nicht zu Gute gekommen. Die Besitzerin des „Morgan" verliert ferner den Anspruch auf die Zahlung der Deckgelder, da eine Verpflichtung zu ihrer Zahlung die Deckberechtigung des „Morgan" notwendig voraussetzt. Einen Schaden erleiden sodann die benachbarten Hengsthalter, deren Geschäft ohnehin mit großem Risiko verknüpft ist, durch die sehr unliebsame Konkurrenz mit einem nicht angekörten Hengst, der übrigens bei der nach Beendigung der Deckperiode erfolgten Schätzung auf ganze 200 Mark taxiert wurde. Bedenkt man endlich, daß die Nachkommen des „Morgan" nicht eingetragen, nicht gekört und nicht prämiiert werden können, daß das Fehlen eines legitimen Abstammungsnachweises ihren Verkaufswert erheblich vermindert, so ist auch der daraus entstehende Schaden nicht zu unterschätzen.

Wir wiederholen: Es steht eine Angelegenheit von Bedeutung in Frage; hoffentlich findet diese Bedeutung seitens der maßgebenden Kreise Beachtung. Es ist doch wohl unser gutes Recht, derartigen Fehlgriffen entgegen zu treten; von den gesetzlichen Bestimmungen darf um keinen Preis abgegangen werden.

........n.

Aus aller Welt.

Ein Riesen-Panorama.

Unter den Panoramen der pariser Weltausstellung dürfte die „Reise um die Welt" besondere Anziehungskraft ausüben. Schon sein Aeußeres erregt Staunen. Eine indische Gallerie krönt die Mauern des Gebäudes, während sich an seinen Ecken der Turm einer Pagode, ein chinesischer und ein portugiesischer Turm erheben. Die Eingänge sind in Form orientalischer Tempelthüren von außerordentlicher Pracht. Das Panorama stellt Spanien, Athen, Konstantinopel, Suez, Indien, China und Japan dar. Das Originelle daran ist, daß eine jede dieser fremdländischen Scenerien durch Eingeborene des Landes belebt wird: Spanier tanzen beim Klange der Kastagnetten auf den Terrassen, ein türkisches Café ist unter freiem Himmel am Bosporus zu sehen, in der Lichtung eines Waldes hausen indische Schlangenbändiger, Chinesen bieten in einem Hause mit weiten Bogenfenstern Thee an, und in einem Garten, dessen Teich mit Enten und Goldfischen bevölkert ist, führen Japaner Spiele auf. Der Beschauer dieses Panoramas sieht auch die Mittelmeerküste von Marseille bis La Ciota an sich vorüberziehen und findet in exotischen Restaurants allerlei Erfrischungen.

* * *

Auch ein Wettkampf.

Es ist kaum zu glauben, was alles zu Wettkämpfen benutzt wird. So ist jetzt vom Pfeifenklub „Einigkeit" in dem sächsischen Ort Markneukirchen ein „Langsam-Wettrauchen in Cigarren" veranstaltet worden, bei welchem der höchste Rekord mit 1 Stunde 58 Minuten erreicht wurde.

* * *

Der Journalismus einer belagerten Stadt.

Herbert C. Oliver, der bei dem „Diamant Fields Advertiser" in Kimberley angestellt ist, schildert in einem Briefe an seinen Vater, einen londoner Journalisten, seine Erfahrungen während der Belagerung. „Bewundernswert ist die Art, wie die Herausgeber des „Diamantfelder-Anzeiger" bestrebt waren, die Zeitung während der viermonatigen Belagerung regelmäßig erscheinen zu lassen, um so mehr, wenn man in Betracht zieht, wie vollständig wir von der Außenwelt abgeschnitten waren. Nur gegen Ende der Belagerung mußte das Erscheinen vier oder fünf Tage eingestellt werden, da die militärischen Behörden das Blatt in den Bann gethan hatten, weil es die vollen Thatsachen der Leiden des Volkes und das Elend, den Schaden und Verlust, der durch den Hundertpfünder der Buren bei Kampfersdam verursacht worden war, enthüllt hatte. An manchen Tagen war die Zeitung allerdings nur noch dem Namen nach eine Zeitung, ein Gemisch von alten Ausschnitten aus vielen alten Nummern des „Tit-Bits" und anderer Zeitschriften. Ebenso nahm man seine Zuflucht zu der Bibliothek in Kimberley, und man schrieb immer wieder die Geschichte des früheren Transvaalkriegs und der Belagerungen. Auch Beiträge der Einwohner wurden angenommen, und wir hatten einige wunderbare Ergüsse in Prosa und Poesie; besonders die letztere war höchst gelungen. Indessen die Einwohner bezahlten ihre 25 Pfg. und bekamen ihre Zeitung — so wie sie eben war. Hin und wieder erhielten wir einige interessante Neuigkeiten, so als ein Expreß-Reiter eine ziemlich neue Nummer der „Cape Times" brachte, für die, so viel ich weiß, 100 Mark bezahlt wurden. Es war ein wirklich amüsanter Anblick, wie der Chefredakteur, der Redakteur und die Berichterstatter eifrig die Zeitung studierten, mit fast atemloser Spannung; selbstverständlich waren Scheere und Kleistertopf bald in vollster Thätigkeit, und die Leser des „Diamantfelder-Anzeiger" fanden am nächsten Morgen, daß sie diesmal eine ausgezeichnete Zeitung bekamen. Natürlich wurde der Umfang des Blattes verkleinert."

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 5. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905 . . .	96,50	97,05
3½ pCt. do. do. . . .	96,50	97,05
3 pCt. do. do. . . .	86,40	86,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols .	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do. . . .	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906 . . .	99,50	100,50
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901 . . .	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe .	126,70	127,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905 . .	96,40	96,95
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe . .	96,60	97,15
3 pCt. do. do. do. . .	86,45	87
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen .	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe .	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe . .	91,30	91,85
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe . . .	100,50	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe . . .	100,20	100,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen .	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar. .	97,10	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,90	97,45
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,20	94,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,45	58
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,30	97,85
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 .	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909 .	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 .	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) . .	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) . . .	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,40	20,50
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 190 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		5½ pCt.
Darlehenszins do.	do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel		5½ pCt.
do. do.	Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 4. April 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,80
„ russischer	7,50	„ russische	7,10
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,10	Mais	5,70
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,—
		Lupinen	5,50

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 4. April 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage .	à ½ kg	1	—
Butter, Markthalle .	„ „	1	10
Rindfleisch . .	„ „	—	60
Schweinefleisch . .	„ „	—	60
Hammelfleisch . .	„ „	—	50
Kalbfleisch . .	„ „	—	50
Flomen . .	„ „	—	55
Schinken, geräuchert .	„ „	—	85
Schinken, frisch .	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch .	„ „	—	70
Speck, geräuchert .	„ „	—	70
Speck, frisch . .	„ „	—	60
Eier, das Dutzend .	.	—	55
Hühner, Stück . .	.	1	50
Enten, zahme, Stück .	.	1	50
Kartoffeln, 25 Liter .	.	1	—
Wurzeln, 25 Liter .	.	—	90
Schalotten, Ltr. .	.	—	30
Zwiebeln, Liter	.	—	15
Blumenkohl .	.	—	40
Kohl, weißer, Kopf	.	—	45
Kohl roter, Kopf .	.	—	45
Torf, 20 hl . .	.	5	50
Ferkel, 6 Wochen alt	.	10	—

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1900	17,476,020 Mk.	39 Pf.
Im Monat Februar 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	157,830 „	25 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	229,759 „	88 „
somit Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090 „	76 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.) .	18,450,491 „	69 „

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
4. April	7 U. Nm.	+ 4,2	753,4	26.10	4. April	+ 6,3	+ 2,1
5. April	8 „ Vm.	+ 4,4	754,8	27.10,5	5. April	—	

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 6. April:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Bultmann.
Am Sonnabend, den 7. April:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Am Palmsonntag, den 8. April:
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Konfirmation: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Konfirmation: Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst fällt aus.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Geh. O.-K.-R. D. Hansen.
Abendmahlsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Bultmann.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Reil (Steinweg 19), 10—1 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 8. April:
Militärgottesdienst (10½ Uhr): Konfirmation: Divisionspfarrer Rogge.

Elisabethstift.

Sonntag, 8. April, 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 6. April:
Fastenpredigt 5 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Konfirmanden-Prüfung: Pastor Köster.
Sonntag, den 8. April (Palmarum):
Gottesdienst 10 Uhr, Konfirmation: Pastor Köster.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Forstdistrikt Delmenhorst.

Im Wege des schriftlichen Angebotes sollen nachfolgende Hölzer verkauft werden:

A. Revier Reiherholz:

Los 1, Schnittbilgenloh: 15 Eichen-Nutzstämme mit 26,31 fm, schwere Bauhölzer; 5 Eichen-Nutzstämme mit 0,87 fm.

Los 2, daselbst: 4 Buchenstämme mit 7,62 fm.

B. Revier Hasbruch:

Los 3, Heue: 41 Eichenstämme mit 29,04 fm, Bau- und Werkholz.

Los 4, Helle: 9 Eichenstämme mit 9,06 fm Bau- und Werkholz, zum Teil anbrüchig.

Los 5, daselbst: 36,26 fm Kiefernstämme, geringes Bauholz, Gruben- und Richelholz; 1,77 fm Lärchenstämme, geringes Bauholz, Gruben- und Richelholz.

Los 6, Habbrügger-Seite: 20,01 fm Kiefernstämme, geringes Bauholz; 2,55 fm Lärchenstämme, geringes Bauholz.

C. Revier Hatten:

Los 7, Dingsteder Gehäge: 22 Eichenstämme mit 15,49 fm Bau- und Werkholz.

Los 8, Twiestholz: 59,19 fm Kiefernstämme, gutes Bauholz.

Das Holz unter A. wird durch den Holzwärter v. Runnen in Lintel, das unter B. durch den Holzwärter Schnier in Habbrügge und das unter C. durch den Forstassessor Otto in Kirchhatten bei rechtzeitiger Benachrichtigung vorgezeigt werden. Bei denselben können auch die Verkaufsbedingungen und Aufmaßlisten eingesehen werden.

Schriftliche Angebote sind, für jedes Los getrennt, bis zum 18. d. M. an den Forstassessor Otto in Kirchhatten einzusenden. Dieselben müssen die Anerkennung der Verkaufsbedingungen und Angaben über die Sicherstellung der Kaufsummen enthalten.

Hasbruch, 1900 April 2.

Der Oberförster.
Schwertzel.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Bau zweier Schulen in Scharrel und Jeddeloh sollen am

Dienstag, den 10. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

im Oltmerschen Wirtshause zu Scharrel öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschläge pp. können beim Amte Westerstede eingesehen werden.

Westerstede, 1900, April 2.

Schulvorstand von Jeddeloh II.
Dr. Meyer.

Gemeindesache.

Eversten. Das zur Umlegung von Chausseestrecken zu Eversten und Bloherfelde erforderliche Anfahren von Steinen und Sand, soll am **Sonnabend, den 7. April d. Js., nachmittags 5 Uhr,** in **Holzes** Wirtshause hierselbst öffentlich ausverdungen werden.

Kayser, Gemeindevorsteher.

O. Berger, Osternburg Langenw. 7, verkauft **Bruteier** von hochf. ostfr. Möwchen, Stück 20 Pfg.

Zu verk. 2 junge kräft. **Littauer (sehr fromm).**
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Billig zu verk. mehrere alte gute **Fahrräder.** Ofener Chaussee 1.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 6. April d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

4 Sofas, 31 Stühle, 15 Tische, 2 gr. Bänke, 2 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Eckschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Bett nebst Bettstelle, 2 Warenschränke, 3 Reolen, 2 Tresen, 1 Musikautomat, 1 Bierapparat, 1 großer Glaskasten, eine Partie Bier- und Schnapsgläser, 300 Flaschen Weine und Liköre, div. Kolonial- und Parfümeriewaren, 17 Bände Brockhaus' Konserv.-Lexikon und ein großes Landesadreßbuch (neu),
sodann: 2 Schweine.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Nadorst. Sonnabend Abend 6 Uhr: **frisches Schweinefleisch**, à Pfd. 50 ₰, bei **D. Wigbers.**

Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft,

eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpfl.,
Berne.

In **Campe** bei Herrn **D. Köhlken** sind für die Deckzeit aufgestallt:

I. „Ruthard",

dunkelbraun.
Vater: **„Rubico"**, Mutter: **„Gräfin"**, v. „Emigrant".
„Ruthard" wurde 1900 in anbetracht seiner hervorragenden Nachzucht mit einer Prämie von 1500 M. ausgezeichnet.

II. „Andreas",

schwarzbraun.
Vater: **„Ailrat"**, Mutter: **„Othela".**

III. „Domherr",

rotbraun.
Vater: **„Immo"**, Mutter: **„Carmona".**

Für Benutzung des **„Ruthard"** zahlen Genossen 40 M., Nichtgenossen 50 M., des **„Andreas"** und **„Domherr"** Genossen und Nichtgenossen 25 M.

Pferde von auswärts finden Stallung und Weide bei Herrn Köhlken.

Der Vorstand.
B. F. Bischoff. C. H. Bulling. Joh. Müller.

Granat täglich frisch, **Granat** in kl. Dosen, **Granat** in gr. Dosen. — **Wilh. Stolle.**

Gemüse in Büchsen, **Früchte** in Büchsen, jetzt sehr billig. — **Wilh. Stolle.**

Preßhonig, dunkel, körnig, **Schleuderhonig**, gelb, flüssig, **Blütenhonig** in Gläsern.
Wilh. Stolle.

Nordermoor.
Hotel Moorriemer Hof,

früher **Janßens Hotel.**
Am Sonntag, den 8. April:

Eröffnung

meines völlig neu restaurierten Lokals bei Freibier.

Hierzu ladet freundlichst ein

Diedrich Brunken,
Nordermoor.

Holz-Auktion in Bremen.

Am Mittwoch, d. 11. April cr.,
vorm. 10½ Uhr,

soll für Rechnung der Herren Assekuradeure auf dem Platze der Herren **Dreyer & Hillmann** am **Holzhafen** die aus dem Dpf. **„Delbrück"** von **Riga** beschädigt angebrachte

Ladung Tannenholz,
ca. 97 Standard,

1×5, 1×6, 1×8, 1×9, 1¾×11, 1½×5½, 1½×7, 1½×8, 1½×9, 1½×11,

in diversen Längen in passenden Kavelingen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Herm. Lüttich,
beeid. Börsen-Makler,
in **Bremen.**

Nachfuge.

Zwischenahn. In der am **19. April d. Js.** bei **J. Finkes** Wohnhause zu **Deepenforth** stattfindenden **Vergantung** kommen noch

1 tiedige Queue,
8 Hühner und 1 Hahn,
1 Haushund und
200 Richelpfähle

mit zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Geschäfts-Eröffnung.

Habe mich in **Oldenbrok-Altendorf** als

Schuhmacher

etabliert und empfehle mich zu allen vorkommenden Arbeiten bei billigster Preisstellung.

Hochachtungsvoll **Joh. Rodiek.**

Bürgerfelde. Umzugshalber noch eine junge trächtige **Ziege** zu verkaufen. Nedderendsweg 19.

Mein Lager wurde mit allen

Neuheiten

der

Teppich- und Möbelstoff-Branche

zur Saison wieder in reicher Auswahl versehen.

Die Preise konnte ich außerordentlich billig stellen, weil ich durch große Einkäufe, die ich für mein Osnabrücker und Oldenburger Geschäft gemeinschaftlich machte, große Vorteile erzielt habe.

Ed. Schauenburg,

Großherzogl. Hoflieferant.

Bürgerfelde. Zu verk. eine junge trächt. **Ziege** sowie ein Quantum **Eßkartoffeln.** Alexanderweg 18.

Osternburg. Billig zu verkaufen 1 eiserne Bettstelle, 1 Küchenschrank, 1 Kinderlaufstuhl, kl. Tisch f. Kinder. Charlottenstr. 5.

Zu verk. **Dünger.** Kreuzstr. 2.

Schneidernähmaschine ist umständh. f. 15 Mk. zu verk. Wilhelmstr. 1 a.

---

25 Pfd. Mehl
3 Mark.
Gustav Lohse Nchf.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden ein Packet. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **Janßen**, Briefträger a. D. Eversten, Wienstraße.

Verloren e. **Damenschirm.** Gegen Belohnung abzug. Alexanderstr. 37 a.

Wohnungen.

Zu verm. freundl. **Oberwohn.**, 120 M. Näh. Rechgsst. **Schwarting**, Eversten.

Zu verm. abschließb. **Oberw.**, gr. Stube, Kammer, Küche, in m. Villa Ofener Chaussee 21.
Oppermann, Oberförster z. D.

Zu verm. zum 1. Mai eine kleine **Oberwohnung**, am liebsten an eine einz. Person. 1. Ehnernstr. 33.

Umständeh. zum 1. Mai zu verm. kleine **Oberwohnung**, Stube, Küche u. Bodenr. an eine einzelne Person. Lambertistr. 52.

Zu vermieten freundl. möbl. **Stube** und Kammer. Bergstr. 16.

Zu verm. frdl. möbl. Stube u. K. Georgstr. 5a, oben.

Zu vermieten auf 1. Mai eine **Unterwohnung** mit großem Obst- und Gemüsegarten. Preis 300 M. Näheres Nadorsterstr. 37.

Möbliert. Zimmer

billig zu verm. **2. Ehnernstr. 1.**

Zu verm. zum 1. Mai Ober- oder Unterwohnung mit Stallung für zwei Pferde und Burschengelaß am Pferdemarktplatz, sehr passend für Offiziere. **Ludwig Meyer**, Johannisstr. 8.

Zu vermieten eine **Oberwohnung.** Donnerschweer Ch. 60.

Zu vermieten eine kleine **Oberwohnung.** Haarenstraße 24.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Mai nach **Bremen** eine perfekte

Köchin

gegen hohen Lohn.
Frau Konsul Tewes,
Bremen, Osterdeich 30.

Ipwege. Gesucht ein **Knecht** für Landarbeit u. e. **Lehrling** für mein Geschäft. **D. Bunjes**, Stellmacher.

---

3 gelernte **Metalldreher** auf sofort gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit gesucht. **Oldenburger Maschinen- u. Centrifugenwerk, Damme i. O.**

Kleine Familie (2 Personen) sucht wegen Kränklichkeit der Frau z. 1. Mai e. **Mädchen.** Nadorsterstr. 79.

Böttcher

gesucht.
Carl Wenzel, Seifenfabrik.

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein **Tischlergeselle** auf dauernde Arbeit. **G. Hienen.**

Suche für die Bäder Norderney, Borkum, Juist, Langeoog viele Mädchen für Küche und Haus zu Mai, Juni, 1. Juli und 15. Juli (hoher Lohn), monatlich 25 bis 30 M. und 10 M. Reise.

Suche auf sofort für ein fixes Mädchen Stellung zur Aushilfe bis Mai.

Suche mehrere Mädchen für Küche und Haus, sowie ein besseres Hausmädchen (hoher Lohn), Knechte und Mädchen für Landwirtschaft (hoher Lohn).

Suche einen fixen Kutscher f. einen Arzt gegen hohen Lohn.

Suche zum 15. oder 1. Mai für gewandten Hausdiener Stellung.

Suche für ein Gut in der Nähe von Oldenburg ein junges Mädchen schlicht um schl., sowie mehrere junge Mädchen für Landwirtschaft gegen gutes Salär.

Suche Groß- und Mittelknechte für die Stadt, welche gut mit Pferden umgehen können.

Suche ein gewandtes Mädchen für ein junges Ehepaar nach Bremen, ein gewandtes junges Mädch. nach Berlin und ein jg. Mädchen nach Hamburg gegen gutes Salär; großes Dienstmädchen zur Seite.

Frau Kruse, Steinweg 4.
Filiale Bremen.

Sofort gesucht resp. Herren z. Verk. u. ren. **Cigarren.** M. 135.— pr. Mon. u. Provis. H. Jürgensen & Co., Hamburg

---

Rastede-Südende. Auf gleich od. Mai ein tüchtiger **Schmiedegeselle** gesucht.
Gerh. Küpker, Schmiedemeister.

Gesucht auf sofort oder später ein

Knecht.

Rastede. Schlange.

Westerstede. Gesucht auf sofort oder gleich nach Ostern ein

Schlachtergeselle.

Demselben wird Gelegenheit gegeben, den Vieheinkauf mit zu erlernen.
Siegfried Meyer.

Bloherfelde b. Oldbg. Ges. a. sof. e. Geselle. **F. Kleen**, Stellmacher.

Zum 1. Mai eine ordentl. **Dienstmädchen** für Küche und Haus. Staustraße 12.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** geg. hoh. Lohn. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Burgstr. 11.

Gesucht für meine Bäckerei und Konditorei ein **Lehrling** u. **kl. Knecht.**
L. Andree, Steinweg 2.

Eckwarden (Butjadingen). Gesucht zum baldigen Antritt für e. Schwarz- und Weißbrotbäckerei ein gewandter **Bäckergeselle**, welcher selbständig arbeiten kann. Dauernde, angenehme Stellung. Offerten befördert
Paul Boog, Rechnstllr.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling.** **L. Schütte.**

Ethorn. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle.**
Gerhard Röben.

Agenten-Gesuch.

Eine sehr leistungsfähige Tuch-Engros-Firma Sachsens sucht für **Bremen** und **Oldenburg**, wo selbige noch nicht eingeführt ist, einen tüchtigen bei der Schneiderkundschaft eingeführten **Agenten** gegen hohe Provision.

Offerten unter **J. N. 6110** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

Gesucht ein einfaches **junges Mädchen** für alle Hausarbeit zur Stütze der Hausfrau, schicht um schlicht, zum 1. Mai.
Frau Stabszahlmeister **Baetge, Wilhelmshaven.**

Tüchtige Maschinenschlosser und Dreher

finden sofort dauernde Beschäftigung.
Wilh. Heuer Söhne,
Lax i. Ostfr.,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Gesucht.

Neuenkoop. Wegen Sterbefall meiner Mutter zum 1. Mai eine gute **Haushälterin** für meinen Landbetrieb.
Karl Petershagen.

Gesucht auf sofort oder Mai ein **Knecht**, der mit Pferden umgehen kann. Westerstraße 5.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Huntlosen. Am 2. Ostertage:

Ball,

wozu einladet **Joh. Frerichs.**

Klein-Scharrel.

Am Sonntag, den 8. April d. J.:

Großer Gesellschafts-Abend

bei **Joh. Oltmer.**

Vorzügliches Programm.

Anfang 7 Uhr abends. Entree 30 ₰.
Es ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Oldenburger Stutbuch.

Bezirk 29.

Am **Mittwoch**, den **18. April**, nachmittags 3 Uhr:

Bezirks-Versammlung

in **Meyers Hotel** zu **Zwischenahn.**

Tagesordnung:
1. Beratung der Tagesordnung der nächsten Ausschußsitzung;
2. Beratung über einen Antrag des 10. Bezirks;
3. Verteilung von Meldeformularen;
4. Verschiedenes.

Der Obmann.
J. Reiners.

Junggesellen-Verein Ohmstede.

Am **Sonnabend**, den **7. d. Mts.:**

Versammlung

im **„Müggenkrug".** (Freibier.)
Anfang 8 Uhr.
D. V.

Krieger-Verein Ohmstede.

Am Sonntag, den 8. April, abends 7 Uhr:

Versammlung

beim Kam. **Denker** in Ohmstede.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Pfeifenklub „Kanaster", Karthausen.

Sonntag, den 8. d. Mts., abends 7 Uhr:

Versammlung

in **F. Kreyenschmidts** Wirtshause, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Dorbeck. Sonntag, den 8. d. M.: **Versammlung** des **Krieger-Vereins** im Vereinslokal. **D. V.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schwartz in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 81 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 5. April 1900.

Aus aller Welt.

Internationale Trinkstatistik.

Eine vergleichende Statistik über den Genuß alkoholhaltiger Getränke in den verschiedenen Staaten, die dem englischen Parlament soeben zuging, enthält manches interessante Material für den Politiker und Soziologen. Sie zerstört, wie den „Münch. N. N.“ aus London geschrieben wird, das Vorurteil, daß Großbritannien das trunksüchtigste Land ist, vollkommen und läßt seine großen Kolonien in geradezu glänzendem Licht erscheinen. Die zwei großen Bier trinkenden Nationen sind Deutschland und England, und in England nimmt der Bierkonsum noch beständig zu. Er ist von 27 Gallonen (1 Gallone gleich 4,544 Liter) pro Kopf (im Jahr 1885) auf beinahe 32 im Jahr 1898 gestiegen. Der Totalkonsum betrug in Deutschland 1382 Millionen, oder 26 Gallonen pro Kopf und in England 1250 Millionen oder 31,3 Gallonen pro Kopf. Einzelne deutsche Stämme übersteigen natürlich den englischen Durchschnitt bedeutend, so Bayern mit 56 Gallonen, Württemberg mit 43 und Baden mit 36,5. Große Biertrinker sind auch die Holländer mit 45,5 Gallonen, während die Franzosen es nur auf 5,6 Gallonen bringen. Dagegen stehen die Franzosen im Konsum des viel alkoholhaltigeren Weins unbestritten an der Spitze. Ihr Konsum ist hier nicht weniger als 925 Millionen Gallonen oder 24,25 pro Kopf, während die entsprechenden deutschen und englischen Zahlen 78 Millionen (1,5 pro Kopf) und 16 Millionen (0,4 pro Kopf) sind. Und was noch schlimmer ist: auch im Schnapskonsum läßt Frankreich Deutschland und England hinter sich. Die Zahlen sind hier: Frankreich 74 Millionen (gleich 1,94), Deutschland 100 Millionen (gleich 1,89) und England 40,25 Millionen (gleich 1,02 pro Kopf). Die Kolonien konsumieren pro Kopf: Kanada 0,8 Gallonen Wein, 3,6 Bier, 0,65 Schnaps; Australien 1,05 Gallonen Wein, 10,6 Bier, 0,75 Schnaps; Kap 1,6 Bier, 1,10 Schnaps. In England steuert der Alkohol am meisten zu Staatszwecken bei, nämlich 34 400 000 Pfd. Sterl. oder 36 pCt. des ganzen Staateinkommens; dann kommen die Vereinigten Staaten mit 28 710 000 Pfd. (gleich 28 pCt.), Frankreich mit 22 051 000 Pfd. (gleich 19 pCt.) und Deutschland mit 12 884 000 Pfd. (gleich 18 pCt.)

* * *

Zwei neue rätselhafte Todesfälle in Konitz.

Noch hat sich das Dunkel der an dem Tertianer Winter begangenen geheimnisvollen Mordthat nicht gelichtet, und schon wieder kommt aus Konitz die Kunde von zwei rätselhaften Todesfällen. Wie dem berliner „Lokal-Anz.“ berichtet wird, wurden in der Hohehöfenstraße die Arbeiterfrau Eckert und ihre Schwester tot aufgefunden. Die Leiche der ersteren lag im Bett, die der letzteren auf einem Stuhl. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch zweifelhaft. Die beiden Schwestern wurden seit Sonnabend nicht mehr auf der Straße gesehen. — Von der für die Ergreifung resp. Ermittelung des Mörders Winters ausgesetzten Belohnung von zusammen 6700 Mk. soll nach neuester amtlicher Bekanntmachung ein Teil auch denjenigen gezahlt werden, die durch Auffindung der noch fehlenden Leichenteile (des Kopfes und verschiedener Gliedmaßen) die Ermittelungen des Verfahrens fördern.

* * *

Pech eines Burenfreundes.

Ein junger Burenfreund, der sich vor einigen Monaten aus Ssamara (Rußland) auf den Kriegsschauplatz in Südafrika begeben hat, um dort als Freiwilliger in das Burenheer einzutreten, weiß in einem russischen Blatt folgende lustige Geschichte zu erzählen. Bei seiner Ankunft auf dem Kriegsschauplatze war der junge Russe durch einen Irrtum anstatt in das Burenlager — zu den Engländern geraten, und hatte diesen Irrtum nicht früher wahrgenommen, als bis er in einem Gefecht von den Buren gefangen genommen worden war. Hier erklärte er dann, daß er die weite Reise aus Rußland nur deshalb unternommen habe, um in den Reihen der Buren gegen die Engländer zu kämpfen. Bei dem nächsten Rekontre zwischen Buren und Engländern ist er nun wieder von letzteren als Kriegsgefangener mitgenommen worden. Das nennt man Pech!

Herzenskonflikte.

31) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Unzählige Male hatte Rosa schon diesen Rat gehört in den verschiedensten Tonarten, von den verschiedensten Personen. Sie versetzte einfach:

„Ich habe meinen Mann zu lieb.“

„Das giebt sich doch mit der Zeit“, tröstete Margarethe. „Und das muß sich um so rascher geben, wenn er solche Sachen macht. Sich erschießen wollen, wegen solchen Frauenzimmers! Wenn Ihnen das nicht die Liebe ausgetrieben hat, dann sind Sie zu bedauern. Sie kriegen auch noch einen anderen. Es müßte ja nicht gerade Julius sein, aber ich muß doch sagen, es wäre ein großes Glück für Sie!“

„O, das glaube ich ja!“ versetzte Rosa. „Wenn ich eben nicht verheiratet wäre, er ist ja ein wunderbarer Mensch.“

„Wunderbar?“ wiederholte Margarethe, der dieser Ausdruck nicht gefiel. „Wunderbar gerade nicht, aber ein solider Mensch, vernünftig, anständig trotz der Dichterei. Das ist ja eine ganz unschuldige Narrheit. Ich bin nicht so borniert, ihm das übel zu nehmen. Sie sollten Ihr künftiges Glück nicht so von sich stoßen. Er wird Sie heiraten, und wenn es auch lange dauert. Verlassen Sie sich darauf! Ein bischen Kampf wird es ja kosten mit der Mutter und der Tante. Aber unser Julchen ist ein ganzer Mann, und Sie werden darunter schon nicht leiden. Freilich, die Scheidung, das ist eine eklige Sache, aber am Ende, es kommt ja heute alle Tage vor. Und das Klavierspielen ist ja auch etwas Gewöhnliches; Sie können spielen, so viel Sie wollen. Konzerte haben Sie ja ohnehin nicht mehr gegeben, seit Sie das Kind haben. Das ist auch sehr nett von Ihnen. Und wie gesagt, einen Mann wie Julius finden Sie in ganz Berlin nicht wieder. Ihr Kleiner wird auch versorgt, wie ich höre. Mein Bruder hat glattweg ein Einkommen von 30 000 bis 40 000 Mark jährlich. Natürlich, wir legen zurück, denn man weiß nicht, was kommt. Also Sie können es nicht besser treffen.“

„O, wie gut Sie es mit mir meinen, Fräulein!“ stammelte Rosa. „Und ich werde Ihnen recht undankbar erscheinen. Aber die Scheidung, das ist etwas, was ich nicht verstehe. Ich kann mir gut denken, daß man die Ehe zu einem Sakrament, zu einer unantastbaren Sache gemacht hat, und darum hat mein Mann auch in den Tod gehen wollen.“

„Man kann es auch umgekehrt auslegen, liebes Frauchen,“ entgegnete Margarethe, die sehr aufmerksam zugehört hatte. „Er glaubte, ohne die andere nicht leben zu können. Ich bin zwar ledig, aber ich kann mir doch vorstellen, wie Ihnen zu Mute ist. Jedoch, das wird sich alles geben. Jetzt sind Sie noch eifersüchtig auf die andere; aber wenn noch etwas Wasser die Spree hinunterläuft, so werden Sie Vernunft annehmen. Heute ist die Wunde noch zu frisch. Eigentlich dürfte man von Ihrer Wiederverheiratung noch nicht sprechen. Aber so einen kleinen Stoß wollte ich Ihnen doch geben, weil es sich täglich und stündlich um Ihre Scheidung handelt. Sie müssen wissen, woran Sie sind, und es ist Ehrenpflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen. Und nun nehmen Sie es nicht übel, es war gut gemeint.“

Der Besuch war gegangen, und Rosa blieb allein. Zweifel begannen sie zu überkommen. War sie denn wirklich verrückt? Alle die Besten, die Vernünftigsten rieten ihr dasselbe. Alle hatten sie wohl recht. Aber sie durfte erst „ja“ sagen zu dem entsetzlichen Scheidungsplane, wenn sie den Schicksalsspruch von Freds eigenen Lippen empfangen hatte. Und dies mußte in der nächsten Zeit geschehen.

Inzwischen hatte Julius, ohne zu wissen, wie warm seine Schwester für ihn geworben hatte, nach und nach die Hoffnung aufgegeben, Rosa für sich zu gewinnen. War es Seelengröße, heldenhafte Liebe? Oder war es weiblicher Starrsinn, Eifersucht gegen die andere? Rosa schien unbeugsam. Er begann zu fürchten, daß, wenn auch ihr trotziger Widerstand gebrochen würde, sie den geliebten Mann niemals ganz vergessen, daß sein Gespenst jede andere Ehe stören würde.

In seiner jünglinghaften Dichterseele reifte ein neuer romantischer Entschluß. Wenn es ihm schon nicht vergönnt sein sollte, sie sein Eigen zu nennen, so wollte er ihr doch einen Dienst erweisen, den sie ihm lebenslänglich nicht vergessen konnte. Er wollte sie mit ihrem Manne, dem Gegenstand ihrer schwärmerischen Neigung, vereinen. Sein Plan war rasch gefaßt und wurde in allen Einzelheiten vorbereitet. Fast täglich war er bei Rosa erschienen, um ihr Nachrichten zu bringen. Zweimal schon war der Tag bestimmt gewesen, an welchem der Patient den ersten Besuch empfangen sollte. Zweimal war die Erlaubnis des Arztes widerrufen worden. Es mußte dies einen bestimmten Grund haben. Julius glaubte ihn darin zu finden, daß Fred Matyko noch immer keinen zu sehen wünschte.

Eines Tages jedoch erschien Julius ernst und bewegt bei seiner Freundin und brachte die frohe Kunde, daß sie, Rosa, heute Nachmittag ihren Gatten besuchen dürfe. Er selbst hatte seine Zustimmung gegeben. Julius hielt die Hände der tief ergriffenen Frau fest. Dann sagte er mit bebender Stimme:

„Es ist noch nicht alles, Rosa, was ich Ihnen heute zu sagen habe. Wir wollen Ihren Mann nach Hause bringen, hierher. Da er außer Lebensgefahr ist, kann man Ihnen, der Ehefrau, dies Verlangen nicht verweigern. Der Arzt hat seine Zustimmung gegeben, und Ihr Gatte wird, wie ich annehme, ebenfalls einwilligen.“

Beinahe wäre ihm Rosa um den Hals gefallen, so wie es damals Elma gethan, als sie gemeinsam mit Fred den großen Sieg erfochten hatte.

„So lange Ihr Mann schwer krank darnieder lag,“ fuhr Julius fort, „wäre es frivol gewesen, Ihnen von meiner Neigung zu sprechen. Was sage ich? Von meiner Neigung? Von der tiefsten, innigsten Verehrung, die ein Mann für die Frau seiner Wahl empfinden kann. Sie müssen etwas davon empfunden haben! Jedoch, ich habe entsagt. Wie könnte ich es wagen, gegen die ungeheure, heldenhafte Liebe, die Sie für Ihren Mann empfinden, zu kämpfen! So will ich Ihnen den größten, den selbstlosesten Beweis meiner Liebe geben, dessen menschliche Liebe fähig ist: Ich werde Ihnen noch heute Ihren Mann zuführen.“

Er konnte nicht wehren, daß sie ihm die Hände küßte. Auch dieser exaltierte Beweis der Dankbarkeit galt ja auch nur dem glücklichen anderen. Beide weinten sie jetzt in tiefster Ergriffenheit, denn es war zugleich ein Abschied. Fred, der Kranke an Leib und Seele, durfte ja zunächst den Freund Rosas gar nicht zu Gesicht bekommen.

Und so geschah es auch. Julius brachte in einer Droschke Rosa nach dem Krankenhaus und ordnete alles Geschäftliche. Noch im letzten Augenblick hatte sie ihm einen dringend erbetenen Beweis ihrer Freundschaft gegeben. Sie hatte ein Darlehen von ihm angenommen, das erfreute und tröstete ihn. In Wahrheit war sie aller Mittel entblößt und die Miete schuldig.

Er geleitete sie bis an die Thür des Krankenzimmers und sah sie mit zuckendem Herzen eintreten.

*

Erst eine Stunde später war Elma Holway erschienen, der man verschwiegen hatte, daß der Kranke heute zu sprechen sei. Der loyale Arzt hatte der Frau den Vortritt gegeben vor der Geliebten. Man teilte ihr glattweg mit, der Patient sei vor einer Stunde von seiner Frau abgeholt und in Privatpflege übergeben worden.

Der alte Herr lachte über den zornigen Schrecken der schönen Frau und erlaubte sich eine scherzhafte, anzügliche Redensart.

Elma hörte gar nichts davon, sie war versteinert gleich Lots Weib, gleich der Niobe. Gewohnt, sich durch nichts verblüffen zu lassen, ging diese Kunde beinahe über ihr Begriffsvermögen.

Die kleine Frau! Diese unbedeutende Rosinka hatte sich ihren Mann einfach weggeholt vor der Nase der Königin seines Lebens, der Siegerin in dem großen Kampfe.

Der schwerkranke, willenlose, nervöse Mann war überrumpelt und entführt worden! Nun war er in Rosas Gewalt, und sie, Elma, hatte eine furchtbare Niederlage erlitten, welche gut zu machen zunächst gar keine Aussicht war.

Fred, vorläufig ein gebrochener Mann, ein Moralfaßke, wie Elma bisweilen im Sinne Wildenbruchs gesagt, würde sich überzeugen lassen, daß er bei seiner Frau verbleiben müsse. Elma war sich vollkommen klar darüber, daß man ihr zunächst ihre Beute entrissen hatte.

Unglaublich! Wochenlang hatte Rosa zu Hause gesessen und nichts gethan, als geweint. Wie kam sie jetzt zu diesem Mut? Zu dieser Entschlossenheit? Woher hatte sie diesen großartigen Coup? Elma war völlig ratlos. Sie hatte es nicht für möglich gehalten, in eine so beschämende Lage zu geraten, aus der es keinen Ausweg gab. Weltklug und gesetzkundig wie sie war, wußte sie genau, daß kein Gesetz der Welt ihr helfen konnte.

Natürlich, wäre sie die erste gewesen, so wäre ihr Fred ebenso willig gefolgt und in ihrer Pflege geblieben. Ohne ihn noch gesprochen zu haben, konnte sie sich seinen Gemütszustand deutlich vorstellen. Ein mißglückter Selbstmordversuch hat immer etwas Beschämendes an sich. Fred sah sich von zwei Frauen gleich leidenschaftlich geliebt, vermochte sich für keine zu entscheiden, und hatte den Tod gewählt. Am peinlichsten vielleicht war ihm, nachdem er dem Leben wiedergegeben war, die Begegnung mit derjenigen, die ihn gerettet hatte. So war er ohne weiteres seiner Frau gefolgt. Sie, Elma, war eben die zweite gewesen, sie war zu spät gekommen. Zu spät kommen! Es ist die erbärmlichste Schlappe, die man sich zuziehen kann, und manchmal ist sie nicht wieder gut zu machen. Der alte Philister von Arzt war schuld daran, er hatte der legitimen Frau den Vorzug gegeben. Sie selbst, Elma, hätte Fred in Privatpflege behalten oder in eine Privatklinik bringen müssen, wo der Arzt zu beeinflussen war. Aber auch diese Erkenntnis kam ihr zu spät. Wie ihn nun seiner Frau entreißen?

Man kann einen 25jährigen Mann nicht entführen, wie man ein Kind oder unmündiges Mädchen entführt. Briefe wirken zu schwach und können auch unterschlagen werden. Man stellt sich unnütz bloß, wenn man keine Antwort erhält. Noch weniger durfte sie es wagen, in das Haus einzudringen, denn die Frau hatte vollkommen das Recht, den ungebetenen Gast von der Schwelle zu weisen. Oder warten, bis er gesund sein würde, und ihm dann auflauern wie eine verlassene Geliebte, vielleicht hinter einem Hausthor? Unmöglich! Oder sich auf seine Leidenschaft verlassen, den Augenblick abwarten, wo er sich selbst bei seiner Geliebten melden würde? Nun lag das müßige Warten gar nicht in ihrer Natur. Auch war der Ausgang mehr als ungewiß. Fred selbst war exaltierter Stimmungen fähig. Hatte er doch den Mut gehabt, ihnen beiden ein Rendezvous in der Ewigkeit zu geben. Ohne Zweifel hatte er in jener Nacht auch seiner Frau versprochen, gegen Mitternacht zu kommen, um für immer bei ihr zu bleiben, sonst wäre sie nicht so beruhigt weggegangen. In einer ähnlichen Stimmung schwur er ihr vielleicht heute erneuerte Treue und war im Stande, seinen Schwur zu halten. Rosa selbst war zu Mut und Entschlossenheit herangereift und würde es zu verhindern wissen, daß er sich der Rivalin wieder näherte.

Diese Ehe war eine Festung. Wie ihr beikommen? Es werden täglich Ehen gelöst, und schon viele Festungen sind erobert worden. Aber dieser Fall war besonders schwer.

In diesen Stunden, wo die Leidenschaft des liebenden Weibes, der Zorn der besiegten Rivalin mit dem Trotz und Stolz der selbstherrlichen Künstlerin sich mischten, da begriff Elma vollständig, wie man zum Mörder werden kann. Kaltblütig hätte sie Rosa erdolcht, erwürgt, vergiftet, wenn dies ohne Gefahr für sie selbst möglich gewesen wäre. Dieses Weib war zu viel in der Welt. Sie machte zwei Menschen unglücklich, zwei Elitemenschen. Wie konnte dies unbedeutende Geschöpf es wagen, einen Mann wie Fred für sich behalten zu wollen, sich einer Nebenbuhlerin wie Elma in den Weg zu stellen? Dafür hatte sie reichlich den Tod verdient.

Nicht einmal der Ausweg blieb ihr, Elma, auf die Scheidung zu verzichten und Fred zu einer Kunstreise nach Amerika mitzunehmen. Denn wie sollte dies nur bewerkstelligt werden? Und doch, irgend etwas mußte geschehen. Keine ruhige Stunde würde sie haben, so lange der Geliebte in dem Besitz der anderen war. Ja, sie war es ihm schuldig, ihn aus den Banden einer Pflicht zu befreien, die ihm heilig schienen und doch seiner unwert waren.

(Fortsetzung folgt.)

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner“.

In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Gastwirtschaft
mit Ausspann und 2 Privathäusern.

Der Gastwirt Johann Böseler hieselbst beabsichtigt, folgende

Immobilien

mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder früher öffentlich meistbietend zu verkaufen:

1. die Ecke der Alexander- und Kreuzstraße belegene, z. Zt. von Herrn Oetjengerdes pachtweise benutzte Gastwirtschaft **„Wiefelsteder Hof"** nebst einem für 50 Pferde Platz bietenden Stall, großem Schweinestall und geräumigem Hofplatz;
2. das an der Kreuzstraße unter Nr. 1 belegene 2stöckige **Wohnhaus** nebst Hofplatz, dasselbe befindet sich in bestem Bauzustande und ist zu vier Wohnungen eingerichtet;
3. das daselbst unter Nr. 2 belegene zu 2 Wohnungen eingerichtete **Haus** nebst Garten.

Der „Wiefelsteder Hof" liegt an einer der verkehrsreichsten Zuwegungsstraßen in Oldenburg. Die Wirtschaft ist im flotten Betriebe und wird von der ländlichen Bevölkerung gern besucht.

Der tägliche Bierumsatz beträgt durchschnittlich ca. 60 Ltr.

Die Wirtschaft kann auf Wunsch mit vollem noch neuem Inventar übernommen werden. Anzahlung gering.

Neben der Wirtschaft wird von dem jetzigen Pächter ein Bierverlag geführt, der an Miete reichlich 300 Mk. einbringt.

Nochmaliger Verkaufstermin ist angesetzt

Sonnabend,
den 7. April d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,

im „Wiefelsteder Hof" und wird alsdann bei genügendem Gebot der Zuschlag erfolgen.

Jede weitere Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich.

E. Memmen, Aukt.

Immobil-Verkauf
zu
Oberlethe.

Der Landmann **W. Logemann** daselbst beabsichtigt, seine zu Oberlethe belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem neuen geräumigen Wohnhause nebst der Scheune (Brandkassentaxat 7110 ℳ) und 6,78.72 ha Garten-, Acker- und Wiesenländereien, in einem Komplex beim Hause belegen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später durch den Unterzeichneten verkaufen lassen und findet **letzter** Verkaufstermin am

Sonnabend,
den 7. April d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Johns Wirtshause** in **Oberlethe** statt, wozu ich Käufer einlade.

In diesem Termine wird der Zuschlag auf das Höchstgebot erteilt.

W. Glohstein, Aukt.

Dünger-Verkauf.

Sonnabend, den 31. d. M.,
Mittwoch, den 4.,
Freitag, den 6, und
Sonnabend, den 7. April,
jedesmal 10 Uhr vorm. anfangend,
kommen größere Quantitäten

Pferdedünger

—herausgenommene Winternatratze—
zum meistbietenden Verkauf.

Kommando des
Oldb. Dragoner-Regiments Nr. 19.

Rehorn. Zu verk. ein **Kuhkalb.** 6 Wochen alt. **Aug. Renken.**

Immobilverkauf.

Frau Witwe Küpker zu Osnabrück beabsichtigt, ihre hier an der Nelkenstraße unter Nr. 6 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 4 Wohnungen nebst Zubehör eingerichteten Hause und Hofplatz, öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf

Sonnabend,
den 7. April d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Satinks Gasthause,** Nelkenstraße Nr. 23, angesetzt.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

E. Memmen, Aukt.

Auktion.

Als Konkursverwalter über das Vermögen der **Firma J. Nesz & Co.** werde ich am

Freitag,
den 6. April d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

im Saale des **Dodtschen Etablissements** hierf. durch den **Auktionator W. Köhler** hierselbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen lassen:

1 Pianino mit Sessel, 1 eich. Herrenschreibtisch, 1 eich. Schreibstuhl, 1 nußb. Damenschreibtisch, 1 großen nußb. Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 eich. gem. Kleiderschrank, 1 dito gr. Garderobe mit Spiegel, 1 Glasschrank, 1 Sofatisch, 2 Polsterstühle;

ferner werden verkauft:

1 nußb. Garnitur (Sofa, 2 Sessel und 4 Stühle) mit grünem Plüsch, 1 nußb. Vertikow, 1 nußb. Spiegel mit Konsole, 1 ausziehb. nußb. Sofatisch, 1 nußb. Serviertisch, 1 gr. Regulator, 2 Säulen mit Leuchtern, 1 gr. Teppich, 1 Plüschtischdecke, 2 Portieren, 3 Bettstellen mit Matratzen, 3 vollst. Betten, 2 Bettteile, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Uhr, 6 Polsterstühle, 1 mah. Damenschreibtisch, 1 Garderobenschrank, 1 Waschtisch, 1 Kinderwagen, 1 Küchentisch, 2 Borten mit Geschirr, 1 Eßservice und 1 Kaffeeservice je für 12 Personen, 1 Brotschneidemaschine, 2 chines. Servierbretter, 1 Ofenvorsatz, 1 Torfkasten, 1 Kohlenkasten, 1 Waschkessel, div. Nippsachen, 2 Automaten für Postkarten, 1 Partie Rouleauxstöcke usw.

☞ Sämtliche Sachen sind fast neu, elegant und wertvoll.

Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Köterei-Verkauf
in
Ofenerfelde.

Rastede. Hermann Schnarre in **Ofenerfelde** beabsichtigt, seine **daselbst** am **Hauptwege Metjendorf-Rastede** belegene

Besitzung,

gutes **Wohnhaus** und **85 Sch.-S. Acker- und Weideland,** auch Torfmoor, mit **Antritt zum 1. November 1900 öffentlich zu verkaufen,** und ist hierzu **zweiter** und **letzter Termin** auf

Mittwoch,
den 11. April cr.,
nachm. 4 Uhr,

in **Meyers Wirtshause** in **Neusüdende** angesetzt.

Es wird bemerkt, daß die Besitzung reichlich 4 km von der **Stadt** entfernt liegt und nahe der **Haltestelle Südende.**

Die Ländereien sind guter Bonität und in vorzüglicher Kultur.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Osternburg. Zu verk. 40—50 Fuder Dünger. Heinr. Rosenbohm.

Heirat. ☞ Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratsportien** auch Wild erhalten Sie sofort zur Auswahl. ☞ **Reform, Berlin 14.**

Bloherfelde. Zu verkaufen eine **Brinksitzerstelle. Claus Claußen.**

Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freiloos!
Unt. Hoh. Protectorate Sr. Kgl. Hoh. d. Herz. Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

6. Thüringische
Geld-Lotterie
für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).
Haupt- und Schlussziehung am 14. April 1900

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M.

spec. 50,000, 25,000, 5000 etc., in Summa 6000 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Originalloose à **Mark 3,30,** Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfehlen
Carl Heintze • General-Debit • Gotha
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Bei
Gicht
Gelenkrheumatismus, Ischias, Steinleiden hat sich
laut zahlreich vorliegend. Gutachten ärztl. Autoritäten in hervorragender Weise bewährt.

Antiarthrin

— (in den meisten Staaten patentirt [D. R. P. a.], Name geschützt) — hergestellt aus Oxybenzylalkohol (Saligenin), Gerbsäure und Salicin. In Pulver- und Pillen-Form **nur** in Apotheken. Wo nicht, bes. sof. Zusendung Ap. **Ludwig Sell & Co., München 38** von welchen an Interessenten eine ausführliche Broschüre (24 Seiten) über Gebrauch u. Wirkung grat. u. fr. versandt wird. (Karton Pillen ℳ 4.—, 50 Pillen enthalten: 9,5 gr. Antiarthrin; 2,0 Rhabarber; 0,8 Eibisch; 0,4 Glyc. u. 0,1 Drag.)

Frau **Fr. Bosch** schreibt: Karlsruhe, **8. December 1899.** Ich muß Ihnen zu meiner größten Freude bekennen, daß Ihr Präparat geradezu Wunder wirkt bei meinem schweren Leiden. Vergangenen Samstag den 2. ds. fing ich mit 5 Pulvern pro Tag an, und nach 4 Tagen folgte ich fort mit 4, und meine martervollen Schmerzen, sie nehmen stetig ab; schon die zweite Nacht fand ich den ersten erquickenden Schlaf, welcher mir seit Jahresfrist nie mehr zu teil wurde. Als ich in jener Nacht erwachte und keine Schmerzen mehr fühlte, wußte ich nicht, wie mir geschah, ich konnte es kaum fassen. Meinen zusammengekrümmten Fuß, mit dem ich nur mit der Zehenspitze den Boden berühren konnte, kann ich ohne Schmerz strecken und mit den Fersen fest auftreten, so daß ich jetzt ohne Stütze und nur wenig hinkend laufen kann. Wird die Besserung mit solchen Riesenschritten fortschreiten, so hoffe ich noch Neujahr meine Schwimmbäder wieder aufnehmen zu können. Wie glücklich ich bin, vermag ich nicht in Worten auszudrücken und möchte nur wünschen, daß dieses köstliche Mittel die weiteste Verbreitung finde, daß alle, welche von diesem martervollen Leiden befallen sind, seine Segnung genießen können. Sie werden von lieben Freunden von mir dieser Tage Zustrage erhalten, und auch mein Vorrat wird bald zur Neige gehen. Empfangen Sie meinen besten Dank, denn Sie haben mir wieder neues Leben geschenkt, wenigstens schöpfe ich nun neuen Mut für dasselbe.

MAGGI zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Klösse aller Art etc. ist **ganz vorzüglich,** um mit **wenigen Tropfen** augenblicklich jedes schwache Gericht höchst schmackhaft und kräftig zu machen. Schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pf. zu haben bei

F. H. Trouchon, Langestr.

Braunschweiger Pädagogium. (Gegründet 1893).
Vorbereitung für alle Klassen, **Prima, Fähnrichsprfg., Maturum., Kurse für Einj.-Freiw.** Auf je 7 Schüler ein Lehrer. Stete Aufsicht. Möglichste Berücksichtgg. d. Einzelnen. Sich. Förderg f. Zurückgeb. Anerk. gute Pension. **Braunschweig, Am hohen Thor 2. Krüger,** diplom. Gymnasiallehrer.

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert
W. H. Kraatz, Rastede,
Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.
Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Massiv goldene
000 Trauringe
mit Reichsstempel von **4** bis **30** Mk.,
— **Freundschaftsringe** —
in unerreichter Auswahl,
Konfirmations-Geschenke
☞ in großer Auswahl: ☜
Uhren, Ketten, Ringe, Kolliers, Broschen, Tuchnadeln, Knöpfe usw. ganz billig bis hochfein
empfiehlt
G. D. Wempe,
Juwelier,
Langestr. 35. Langestr. 35.

☞ **Bäckerei-Verkauf.** ☜
Umständehalber eine alte, flottgehende **Bäckerei** an bester Lage zu verk. Anzahlung 10—12000 Mk. Offert. u. **A. B. 550** postl. Oldenburg.

Wüsting. Meinen zu Hahnenkampshöhe belegenen **Kamp** wünsche ich zu verk. Antritt nach Uebereink. Ferner wünsche ich eine **Stube** zu vermieten. Land kann nach Belieben beigegeben werden. **Gerhard Punke.**

Mehrere gebr. Fahrräder bill. zu verk. Nadorsterstr. 82 part.

Halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Johs. Tiel, Schuhmacher, Nelkenstr. 4.

Tweelbäke. Zu verkaufen **Heu,** 1000 Pfd. 18 Mk. **Th. Bosse.**

Gellen. Zu verkaufen **2 Rindochsen.** **G. Rowolt.**

Nachfuge.

In der am **7. April d. J.** bei **L. Hullmanns** Wirtshause hierselbst stattfindenden **Vergantung** kommen noch folgende Gegenstände mit zum Verkauf:

1 neues Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Butterkarne, 1 Nähmaschine, 1 Nachtkoffer, 1 Fruchtpresse, 1 Geige, 400 Stearin-Lichte, mehrere hölzerne Litermaße, 25 Flaschen Maschinenöl, Leuchter und mehrere zinn. Kummen und Teller, sowie 15 eif. Schüppen.

J. A. Hinrichs.

---

2 elegante, massiv eich. Bettstellen, neu, unständeh. à 35 Mk. zu verk. Wilhelmstr. 1 a.

Heirat. 380 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Jeden Freitag:
frische Seefische
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
H. Stöltje,
Alexanderstr. 25 a.

Obstbäume,

Allee- und Zierbäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Forst- und Heckenpflanzen 2c.
Preisverzeichnis kostenfrei.
G. Heinje,
Edewecht.

Buchenfadenholz

hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Pflanztannen,

Fichten und **Edeltannen,** können abgegeben werden aus hiesiger Baumschule.

Gut Loy.
Bunjes, Forstaufseher.

Blutarmut,

Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Blasen- u. Nierenleiden und deren Merkmale: Mattigkeit, Abmagerung, Schlaf ohne Erquickung, Angst- und Schwindelgefühl, Kurzatmigkeit, Krampfanfälle, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Gedächtnisschwäche, Nervenschmerzen, Magendrücken, selbst nach wenigem Speisengenuß, Appetitlosigkeit, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **heilt der berühmte Lamscheider Stahlbrunnen.**

Jeder Sendung wird eine ärztliche Gebrauchsanweisung beigefügt.

Der **Lamscheider Stahlbrunnen** ist zu beziehen von der **Verwaltung der „Emma-Heilquelle", Boppard.**

Prospekte gratis u. franco.

Billig zu verkaufen
1 gr. 2thür. Kleiderschrank, 1 zweischl. Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 Federbett, 1 Schneidertisch, 1 Badewanne, fast neu, 1 Samowar, echt russ. Theekocher, fast neu, 1 Wirtschaftswage. Kleine Kirchenstr. 7 I.

Mehrere guterh. **Hobelbänke** sind billig zu verk. **Wilhelmstr. 1a.**

Gut gewonnenes
Heu
— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰, Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Briefmark.-Sammlung,
sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Hämoridin, absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Beißen, Jucken, Brennen im Darm hören sofort auf, Blutungen nach kurzer Zeit. Die Salbe heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohlthätige Folgen. Gegen Posteinzahlung von 2½ Mk. oder Einsendung in Briefmarken und deutliche Angabe der Adresse versendet
A. Krafft, Luterbach
b. Solothurn (Schweiz).
Briefe in die Schweiz **20** Pfg.

Bürgerfelde. Zu verk. 20 Stck. gute **Legehühner.** 3. Feldstraße 1.

Ipwege. Zu verk. 1 neunj. **Wallach,** zugfest. **Joh. Rowold.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höber,** für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg